

Correspondent.

Verlagspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abnahme von neuen Abbestellungen; bei Bestellungen ins Haus durch unsere Mitarbeiter in
die Städte und auf dem Lande anberufen werden; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen mittwochs.
— Die Abnahme anderer Originalabnahmen ist nur mit besterlicher Zustimmung gestattet.
— Für Rückgaben unbenutzter Entwürfe übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig, illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und umliegendes
Umgebung 10 Pf., für die nächsten 25 Pf., anderwärts pro Zeile
20 Pf., im Restemerkel 40 Pf. Bei komplizierten Satz entsprechende Aufschläge.
Gebühr für Verträge über längere Zeit, für Hochverlegungen und Offiziersanzeigen
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Voranschlag. Beilagenpreis: 25 Pf. pro
— Annahmestellen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 205.

Dienstag den 2. September 1913.

40. Jahrg.

Die Dörfer und die Konserwativen.

Den Konserwativen ist es unangenehm, daß die fortschrittliche Volkspartei entschlossen ist, in stärkerer Weise Landtagaktion zu treiben. Sie wissen ganz genau, daß, wenn es gelingen sollte, die ländlichen Wähler in noch höherem Maße als bisher der konserwativen Botmäßigkeit zu entziehen, dann es mit der konserwativen Herrschaft aus sein würde. Daher ihr kämpfbares Bemühen, die entzweiten Liberalen als Feinde der Bauern hinzustellen und sie teils mit Spott, teils mit Drohungen davor zurückzuführen, in die G. p. i. des konserwativen Tätigkeitsbereiches, auf das platte Land, hinunterzuführen. Nachdem die Konserwativen in den großen und auch in den mittleren Städten abgewirtschaftet haben, sind ihnen die Art überdient und die Bauern gut genug, die konserwativen Kaffanien aus dem Feuer zu holen.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte mit vollem Recht in einem viel zitierten Artikel darauf hingewiesen, daß auch auf dem Lande die Zahl der für den Liberalismus abgegebenen Stimmen in starken Wachsen begriffen ist. Diese Angaben können durch Vergleichsziffern noch ergänzt werden. Die amtliche Wahlstatistik zählt bekanntlich die Ortsgemeinden in den einzelnen Wahlkreisen zusammen, die weniger als 2000 Einwohner haben, dann diejenigen zwischen 2000 und 10 000 und schließlich diejenigen mit über 10 000 Einwohnern. Man wird sagen dürfen, daß die ländliche Bevölkerung im wesentlichen in den Ortsgemeinden der ersten Kategorie wohnt. Die Statistik zeigt nun, daß im Jahre 1907 die Konserwativen in den Ortsgemeinden des Königreichs Preußen mit weniger als 2000 Einwohnern insgesamt noch nicht 475 000 oder 23,6 Proz. der gesamten Stimmengabe dieser Ortsgemeinden aufbrachten, dagegen 1912 nur noch 651 000 oder 22,7 Proz. Die Ziffer wäre noch kleiner, wenn nicht das Zentrum in einer Reihe von preussischen Wahlkreisen den Konserwativen seine Mannschaften vorbehaltlos zur Verfügung gestellt hätte. Infolgedessen ist auch das Zentrum von nun 541 000 oder 18,9 Proz., auf 489 000 oder 17,1 Proz. heruntergegangen. Auch die Reichspartei zeigt in jenen ländlichen Distrikten eine entschiedene rückläufige Bewegung: von 233 000 oder 8,1 Proz. auf 188 000 oder 6,5 Proz. Gingen sie auf der fortschrittlichen Seite eine Zunahme auch auf dem platten Lande zu verzeichnen. Während die 1907 noch getrennten freisinnigen Parteien zusammen nur 202 000 oder 7,1 Proz. der Stimmen aufbrachten, stieg die Ziffer 1912 bereits auf 234 000 oder 8,1 Proz. Für das deutsche Reich ergibt sich, daß die Konserwativen in den Ortsgemeinden unter 2000 Einwohnern insgesamt zwar etwas gestiegen sind, nämlich von 16,1 auf 17,5 Proz., aber das liegt hauptsächlich wiederum an den Zentrumsstimmen, die in Bayern und in Württemberg konserwativ-bündlerischen Kandidaten gleich von vornherein zufallen. Dafür aber verzeichnet die Reichspartei einen Schmelzrückgang von 5,9 auf 4,6 Proz. und das Zentrum sogar von 24,1 auf 20,5 Proz. (in Ziffern ausgedrückt von 1 164 000 auf 995 000 Stimmen bzw. 284 000 auf 224 000 bei der Reichspartei, bei den Konserwativen ein Aufstieg von 778 000 auf 846 000). Auch die Antisemiten und die Wirtschaftliche Vereinigung zeigen insgesamt geringere Ziffern. Dagegen ist die fortschrittliche Volkspartei in ganz Deutschland von 378 000 auf 428 000 oder von 7,8 auf 8,8 Proz. gestiegen.

Gegenüber diesen unbestrittenen statistischen Angaben wirkt es einigermaßen wunderlich, wenn jetzt die „Kreuzzeitung“ in einer Polemik gegen die „Freisinnige Zeitung“ bodenständig die Behauptung vertritt, daß der Freisinn überhandnimmt auf dem Lande nichts zu suchen habe. Es wird das angebliche „Sündenregister“ des Fortschritts hinsichtlich der landwirtschaftlichen Fragen aufgezählt und die alte Geschichte erzählt, daß, weil die Freisinnigen gegen die Hochschulgewaltspolitik seien, sie auch als Feinde der Landwirtschaft angesehen werden müßten. Das konserwative Blatt weiß eben noch nicht, daß sehr viele Bauern inzwischen über die wahre Natur der hohen Zölle besser unterrichtet worden sind und den Irrglauben an den Zoll als das Abwehrmittel für alle Beschwerden des wirtschaftlichen Lebens verloren haben oder doch wenigstens davon überzeugt sind, daß die fortschrittliche Volkspartei mit ihrem entschiedenen Kampfe für die Befestigung der Futtermittelzölle durchaus in bauernfreundlichem Sinne handelt. Der Bauer beginnt einzusehen, daß durch den Zoll zwar das Produkt verteuert wird, das er zum Markte stellt, daß aber andererseits auch er alle Einkäufe für seine Wirtschaft und alle sonstigen Lebensnotwendigkeiten teurer bezahlen muß und daß durch die allgemeine Hinaufschraubung der Preise sein eigentlicher Kunde, die Waage der ländlichen Bevölkerung, weniger kaufkräftig wird für die von ihm erzeugten Produkte. Daher die langsame Abwendung von der sanftmütigen Zollbankrottierung der Konserwativen und des Bundes! Und diese Abwendung zu beschleunigen, dazu soll die erhöhte Aufklärung auf dem Lande dienen, die von fortschrittlicher Seite hoffentlich jetzt in die Hand genommen wird.

Aus dem gebälligen und vielfach mit aus dem Zusammenhang gerissenen Zitat entlehnter Artikel, der ganz gut den Herrn v. Grafe zum Verfasser haben könnte, sei nur noch hervorgehoben, daß der Freisinn sich in der Frage der inneren Kolonisation als völlig unerschrocken gezeigt habe. Gerade die fortschrittliche Volkspartei ist es aber gewesen, die auf dem Gebiete der inneren Kolonisation vorwärts gedrängt und eine wirklich großzügige Politik eindringlich befürwortet hat. Wir erinnern nur an den gebaltvollen Vortrag, den der Abg. Hoff auf dem Preussentage der Partei am 20. Januar 1913 gehalten hat und in dem ein umfassendes Programm der inneren Kolonisation vorgelegt wurde. Demgegenüber steht es fest, daß viele konserwative Kreise — wir denken hier nur an den braven Herrn v. Döbering-Zinschlag! — der inneren Kolonisation mit innerer Bangigkeit gegenüberstehen, weil sie, nicht mit Unrecht vielleicht, befürchten, daß durch die Umstellung zu vielen Landes an kleine Bauern ihr Kreisverhältnis und ihre politische Machtstellung auf dem Lande beeinträchtigt werden könnte.

Zum Schluß des Artikels droht die „Kreuzzeitung“: „Wag der Freisinn seine falschen Propheten nur auf die Dörfer zu stellen — die Bauern werden ihnen schon heimleuchten!“ Das klingt betraue wie eine „Beweisführung“ mittels Dreifisch gelin und Guebelin! Hier und da mag ja allerdings der bündlerische Fanatismus noch hinreichen, um Landleute zur Anwendung von drastischen Mitteln gegen ihre angeblichen „Feinde“ anzustacheln; im großen und ganzen aber werden die bündlerischen Agitatoren durch etwaige aufreizende Redensarten beim ruhigen und besonnenen Landvolk ihre Sache nur verschlechtern. Die fortschrittliche Volkspartei läßt sich natürlich durch Drohungen irgend welcher Art nicht einschüchtern, sie wird mit freiem Mut an ihre Aufklärungsarbeit auf dem Lande gehen, die im besten Sinne des Wortes eine Kulturarbeit ist.

Die Lage auf dem Balkan.

Auch in Sofia scheint man sich allmählich an den Gedanken zu gewöhnen, die alte Sultansstadt an der Warte unter dem Zeichen des Halbmonds verbleiben zu sehen. Die anfänglich starke Ablehnung aller türkischen Versuche, mit der bulgarischen Regierung in direkte Fühlung zu kommen, ist bereits einer Stimmung gewichen, die eine offizielle Einwilligung zur Aufnahme direkter Verhandlungen mit der Pforte in den Bereich der nächsten Möglichkeiten rückt.

Der Stimmungsumschwung in Sofia.
Von den Großmächten ist Bulgarien geraten worden, sich mit der Türkei direkt über Adrianopel zu verständigen. Da die Regierung nun angestrichelt der demobilisierten Armee sich gegenüber der Türkei bei Verhandlungen offensichtlich im Nachteil befindet und sich zu direkten Verhandlungen bisher nicht entschließen konnte, wurde die Frage jetzt getrieben im Konrate und in langen Ministerversammlungen beraten, zu welchem auch die Parteiführer der Opposition hinzugezogen wurden. Wie eingeweihte Kreise versichern, dürfte sich die Regierung unter gewissem Vorbehalt geneigt zeigen, direkte Verhandlungen einzugehen.

Derabsetzung der türkischen Forderungen?
Aus Sofia in Paris eingetroffene Nachrichten über die von der Pforte angeblich zugestandene

Grenze lauten nach dem „Berl. Bot.-Anz.“ für Bulgarien so günstig, daß man in Paris unterrichteten Kreisen in ihre Zuverlässigkeit starke Zweifel setzt. Danach würden die türkischen und die bulgarischen fallen. Die künftige Grenze würde im Osten von Enos bis Kap Boy beginnen, dann dem Lauf der Maritsa bis nördlich von Adrianopel folgen, hierauf nach Süden abzweigen, um beim Kap Serres nördlich von Midia zu enden.

Vorläufige Befehung von Dedegatschi durch die Griechen.
Wie aus Athen gemeldet wird, hat Bulgarien unter Vermittlung Russlands die griechische Regierung gebeten, Dedegatschi noch besetzt zu halten, bis Bulgarien in der Lage sei, Truppen und Behörden zu entsenden, um die Stadt zu besetzen. Auch die Mächte sollen Griechenland gebeten haben, die Befehung zu verlängern. Der griechische Ministerrat hat beschlossen, dieser Bitte Folge zu geben.

Griechenland und die Türkei.
Die Bepfahrungen zwischen Griechenland und der Türkei, die auf den Abschluß eines endgültigen Friedens abzielen, werden beschleunigt. Ein Einvernehmen zwischen den beiden Staaten erscheint als sicher. Der Vertrag wird in einigen Tagen durch den neuen Minister des Auswärtigen unterzeichnet werden.

Die Römische hat den griechischen Schiffen die Durchfahrt durch die Meerenge unter der Bedingung gestattet, daß sie vorher ihre Flagge einlegen. Die griechischen Meeder betrachten diese Bedingung als nach einem siegreichen Kriege demütigend und werden heute zusammenzutreten, um einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Mächte der rumänischen Truppen.
König Carol hat in Jimnicia die letzten aus Bulgarien kommenden Truppen und jodann die Cholera-lazarete beschäftigt und ist darauf nach Sinaita zurückgekehrt.

Die letzten rumänischen Truppen haben die Grenze am Freitag passiert. Die Dislokation der Truppen wird gemäß den zwischen dem Generalstab und dem Stabschef der Armee vereinbarten Bestimmungen durchgeführt.

Die rumänische Armee hat während des Krieges bis einschließlich 24. August sechs Offiziere und 1149 Mann durch den Tod verloren.

Bereinerung der Marine Rumäniens.
Eine von rumänischen Kriegsministerium zwecks Erwerbung von Monitoren und Torpedoboots zerstörern ernannte Kommission wird in allerhöchster Zeit ins Ausland reisen, um mehrere Schiffswörter zu beschaffen.

Die Türkei, Bulgarien und die Mächte.

Der 1. u. 30. Aug. Die Mächte haben insgesamt im Verlauf des zweiten Semesters um Adrianopel von irgendeiner Aktion in Sachen der Zukunft Adrianopels Abstand genommen und sich auf gute Beziehungen im Interesse der Beibehaltung einer friedlichen Verständigung beschränkt. Die Aussicht auf eine kriegerische Lösung ist nun so gut wie geschwunden und, obwohl amtliche Erklärungen über den Beginn von Verhandlungen zwischen Sofia und Konstantinopel noch nicht vorliegen, rechnet man doch an den beteiligten Stellen wie in den Kanälen der Großmächte für die nächste Zeit mit solchen. Sollten sie direkt eingeleitet werden, so hätte sicherlich keine der Großmächte etwas dagegen einzumenden, zumal, da ihnen ja das Recht der Zustimmung zu dem Resultate unterkommen bleibt. Sollte aber aus ihrer Annäherung eine Vermittlung erforderlich sein, so stehen die beiden Regierungen die guten Dienste Russlands und Italiens zur Verfügung.

Bulgarische Unterhändler in Konstantinopel.
Konstantinopel, 31. Aug. Der bulgarische Delegierte Nachdemitsch hat heute mittag dem Großmächte einen Besuch ab. Der Vorstoß wurde mitgeteilt, daß die Zukunft der offiziellen bulgarischen Abgesandten, die mit den direkten Verhandlungen beauftragt sind, unmittelbar bevorsteht.

Kreis im serbischen Kabinett.
Belgrad, 31. Aug. Wie verlautet, wird das Kabinett Witsch noch bis zum Zusammentritt der Stupischina am Ruder bleiben. Dann wird eine Neubildung des Kabinetts erfolgen. Witsch begibt sich Anfang nächster Woche zur Kur nach Marienbad. Die serbisch-montenegrinische Grenzfrage ist so gut wie vollständig Montenegro geregelt worden. Das Protokoll wird heute unterzeichnet.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu Ehren der vor hundert Jahren in der Schlacht bei Kulm gefallenen österreichischen Soldaten wurde am Sonnabend am Nordostende des Dorfes Kulm ein Gedenkstein enthüllt. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich war Erzherzog Karl Franz Joseph, als Vertreter des deutschen Kaisers Generaloberst von Kessel, Ober-Marschall in den Waffen und Gouverneur von Berlin erschienen. Nachkommen der dort gefallenen deutschen und österreichischen Offiziere, sowie Deputationen der Regimenter, die bei Kulm mitgekämpft hatten, und eine Offiziers- und Mannschaftsdeputation des Wiener Grenadierregiments Graf Klett von Wallendorf wohnten der Feier bei. Erzherzog Karl Franz Joseph legte einen Kranz am Gedenkstein, der dem preussischen Gesandten nieder. Auf der Rückfahrt durch Kulm besichtigten die ausgerichteten Truppen vor dem Erzherzog. An Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus, sowie an den Erzherzogen Franz Ferdinand wurden Huldigungstelegramme abgefaßt.

Belgien. Der Senat hat am Freitag die Steuererlasse mit den Veränderungen der Kammer angenommen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Niederlande. Das neue Kabinett hat sich wie folgt gebildet: Innerer und Äußerer: Cort van der Linden; Minister: Van der Smissen; Justiz: Van der Smissen; Marine: Van der Smissen; Krieg: Van der Smissen; Wirtschaft und Handel: Van der Smissen; Kolonien: Van der Smissen.

Spanien. Der oberste Gerichtshof hat die Berufung Sanchez Alegres, der am 13. April das Attentat auf den König von Spanien verübte, verworfen.

Nordamerika. Infolge der noch ungelösten amerikanischen Konflikte hat der Staatssekretär des Krieges der Vereinigten Staaten Currier dem Chef des Generalstabes der amerikanischen Bundesarmee, General Leonard Wood, aufgegeben, die kaiserliche Einladung zur Parade des Gardekorps und zu den feierlichen Manövern dankend abzulehnen. — Nach einer Depesche aus Mexiko haben drei lokale Banken in Newort eine Anleihe von 12 Millionen Pesos mit der Regierung abgeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern morgen um 7 Uhr 25 Minuten auf dem Bahnhofs Friedrichstraße her eingetroffen. Zu ihrem Empfang war der Kommandeur v. Winterfeld erschienen. Die Majestäten begaben sich nach dem königlichen Schloß. — Der Herzog der Abruzzern traf Sonntag vormittag in Czuzdau ein, um auf Einladung des Kaisers dem Flottenmanöver beizuwohnen. Auf Befehl des Kaisers fand in Czuzdau großer Empfang statt. Der Herzog schiffte sich mit Gefolge in Czuzdau auf dem Dampfschiff „Deutschland“ ein. Schiffe und Batterien feierten Salut.

— **Wieder ein deutsch-französischer Zwischenfall.** Der „Meer“ Jg. erzählt ein selbstständiger Kaufmann aus Metz, der er am vorigen Sonntag auf französischem Boden auf dem Bahnhof Batilly, Departement Meurthe et Moselle, horte. Dort hatte am Vormittag eine patriotische Gedenkfeier an dem Kriegedenkmal stattgefunden, und es waren viele Menschen zusammengetrieben. Auch eine große Anzahl Mezer waren erschienen. Der junge Kaufmann, der in Begleitung zweier Herren und einer Dame war, war auf dem Bahnhof, woher er sich begeben hatte, um den 9 Uhr-Jug nach Metz zu benutzen, von seinen Gefährten getrennt worden und ließ sich im Wartesaal auf einer Bank nieder. Neben ihn setzte sich ein anständig gekleideter Mann und begann sofort eine Flut gemeinlicher Schimpfwörter in ihn auszusprechen. Der junge Deutsche verließ darauf den Wartesaal, fand aber auf dem Bahnhofsplatz sofort von einem wütenden Haufen von Gesinnungsgegenossen seines Verfolgers bedrängt. Schließlich, in seiner größten Bedrängnis, kamen zu ihm zwei Gendarmen hinzu, nahmen ihn in Schutzhaft und geleiteten ihn nachher in ein Atelée des Juges, wo er auch seine Gefährten wieder traf, denen es ähnlich ergangen war. Sie hatten sich vor der Menge in den Abort des Bahnhofs geflüchtet. Der junge Deutsche will unter seinen Bedrängern eine Anzahl junger Leute aus Metz wieder erkannt haben, die er für Anhänger der Brüder Samoil hielt. In der deutschen Grenzstation Amandier ließ er durch die Polizei den Namen des Metzger Bürgers, der ihn im Wartesaal zweiter Klasse beschimpft hatte, feststellen. Dieser Feststellung, bei der der Bedrängte fahrenden Namen und falsche Adressen angab, suchte sich ein einheimischer Kaufmann mit dem Bemerkten zu widersetzen, dies sei Sache der französischen Polizei und gehe die deutsche Polizei nichts an. Kaufmann hat in Metz von den Vorkäufen die zuständigen Behörden in Kenntnis gesetzt und bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen Unbekannt gestellt.

— **Die Reichstagsersatzwahl in Landshut.** Bei der Reichstagsersatzwahl im Reichstagswahlkreis Landshut für den verstorbenen Abg. Jahn, v. Malen wurde am Sonntag der Zentrumslaudhat Dr. Freyherr v. Uetini mit 9992 Stimmen gewählt. Der Kandidat der vereinigten Bauernverbände und Liberalen Eisenberger erhielt 4784 Stimmen, der Kandidat der Sozialdemokratie Rathig etwas über 1595 Stimmen. Abg. Wöhlert stehen noch aus, können aber an dem Resultate nichts mehr ändern. Bei der Hauptwahl 1912 erhielt das Zentrum 12 450, die Liberalen 1462, der Bauernbund 1770 und

die Sozialdemokratie 1871 Stimmen. Bei der Ersatzwahl ist bemerkenswert, daß der Bauernbund, gleichwie bei den vorausgegangenen Ersatzwahlen in Mollersdorf und Wellheim zugenommen hat, während das Zentrum abgenommen hat. Auch die Sozialdemokratie hat in Landshut bedeutende Verluste erlitten.

— **(Keine neue Kolonialanleihe.)** Die Verhandlungen bezüglich der Begebung von 50 Millionen Mark Kolonial-Schatzheine mit einem Rentenkonfession sind abgebrochen worden. Dem Kolonialamt steht das Recht auf Begebung eigener Schatzheine nicht zu, und so wird das Reichsschatzamt, das sich seinerseits durch Schatzheine bei der Reichsbank deckt, den Betrag hergeben. — Der Augenblick, mit einer Anleihe auf den Markt zu treten, war in der Tat schlecht gewählt. Die Finanztransaktionen in dessen, die hier vorgenommen werden, sind auch nicht gerade zu empfehlen.

— **(Preussische Regierung und innere Kolonisation.)** Dr. Dael hat in seiner „Deutschen Tageszeitung“ gewinkt und die Staatsregierung ist sofort diesem Wind gefolgt. Wie erinnert, hatte die „Rdn. Jg.“ eine Zuschrift aus „Kreisen der preussischen Staatsregierung“ veröffentlicht, die einige sachliche Vorschläge zur Förderung der inneren Kolonisation enthielt. Diese Vorschläge, unter denen sich auch die Beförderung einer Beschränkung der Fideikommiss befand, hatten die „Preussische Tageszeitung“ so erwidert, daß sie ihrer Überzeugung darüber Ausdruck gab, daß ein Mitglied der preussischen Staatsregierung derartige Vorschläge mache. Das Agrarblatt fragte zunächst an, aus welchen Kreisen der preussischen Regierung diese Zuschrift stamme und fügte mit deutlichem Tadel hinzu, daß es bisher nicht üblich gewesen sei, derart bedeutsame Gedanken auf solchem Wege der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Jungs schreibt nun die „Nordb. Allg. Jg.“: „Diese Angabe der „Rdn. Jg.“ ist irreführend. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die leitenden Kreise der Staatsregierung diesem Artikel fernstehen.“ Mit Verlaub, schreibt dazu die „Frei. Jg.“: Es scheint, daß die Angabe der „Nordb. Allg. Jg.“ irreführend ist. Wie kann sie ohne weiteres behaupten, daß die Mittelwelt der „Rdn. Jg.“, ihre Zuschrift stamme aus den Kreisen der preussischen Staatsregierung, irreführend ist, wenn sie weiter nichts erklären kann, als daß die leitenden Kreise der Regierung dem Artikel fernstehen.

— **(Der sächsische Kriegsminister für die deutsche Industrie.)** Nach einer Verordnung des sächsischen Kriegsministeriums dürfte, wie das „Leipzig-Tageblatt“ berichtet, zum weiteren Schutz der einheimischen Industrie die zu baumwollenen Stoffen und Gegenständen für die sächsische Armee erforderlichen Halbfabrikate, soweit sie zu angemessenen Preisen erhältlich sind, nur von Firmen bezogen werden, die ihren Sitz und Betrieb innerhalb des Deutschen Reiches haben. Diese Verfügung ist von den sächsischen Beleidigungskammern in die Lieferungsbedingungen aufgenommen worden.

— **(Die konservative Kampfesweise in Worpommern.)** wurde kürzlich in einem Prozeß zu Greifswald vor Gericht verhandelt. Es handelte sich um eine Beleidigung des Rittergutsbesitzers Dr. jur. v. von Börde-Heinrichsdorf gegen den Buchdruckermeister Hartmann von „Tageblatt für Worpommern“. Letzterer hatte einen Bericht veröffentlicht über eine Versammlung der Konfession, in der liberale Gegenüber amüselnd waren und in der Herr v. Börde den liberalen Lehrern Kritik an den Schulen vorbrachte. Der Bericht wurde von mehreren Dringenden Börde war bereits wegen dieser Hebeln auf einer Geldstrafe von 150 M. verurteilt worden. Das Schöffengericht in Anklam hatte im Urteil die Tat dieses Mannes als roh und gewalttätig bezeichnet. Herr v. Börde hielt es aber für angebracht, die Sache nach seiner Beurteilung nicht rügen zu lassen, sondern er legte wegen des angeblich bestehenden Vorwurfs des Berichtes über jene Versammlung. Vor dem Schöffengericht zu Greifswald wurde nun festgestellt, daß der Bericht durchaus den Tatsachen entsprach. Die Zeugen schiederten, daß die Ausführungen des Redners nicht gerichtet auf Börde persönlich bezogen hätten, sobald das Verhalten des letzteren geradezu unverfänglich sei. Der Angeklagte legte in seinem Plädoyer dar, es sei Pflicht der unabhängigen deutschen Presse, Vorwürfe, wie sie sich in jener Versammlung abgepielt hätten, auf das schärfste zu geigen, um Wiederholungen zu verhüten. Er teilte mit, daß u. a. Graf Schwerin-Löwitz in späteren Versammlungen wiederholt sein Bedauern über die Versammlung ausgesprochen habe. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten glatt frei und legte die Kosten dem Herrn v. Börde zur Last. In seinem Gange des Berichtes konnte eine Beleidigung erblickt werden. Der Vorgang, der zu diesem Prozeß führte, ist höchst charakteristisch für gewisse öffentliche Zustände.

Provinz und Umgegend.

† **Halle, 31. Aug.** Der Bankier Ludwig Lehmann, Mitinhaber des Bankhauses H. F. Lehmann, stürzte heute auf einem Spaziergange in der Döblauer Heide infolge Herzschlages von einem Pferde. Nachfolgende Helfer fanden ihn tot auf.

† **Seeden, 30. Aug.** Der Obsthändler erlitt in letzter Zeit dadurch viel Schaden, daß ihm polnische Arbeiter des Rittergutes fortgesetzt die Pflaumenbäume plünderten. Als er nun einen der Polen ertappte und verprügelte, fielen etwa 20 andere über ihn her, mißhandelten ihn und wollten ihn an einem Baum aufhängen. Dem hinführenden Gutbesitzer

gelang es schließlich noch, den Bedrängten aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

† **Naumburg, 1. Sept.** Für die am 1. Okt. d. J. neu zu eröffnende städtische gewerbliche Fortbildungsschule wurde Lehrer Wischhof von hier als Leiter bestimmt. Die Schüler werden vorläufig in vier Klassen eingeteilt. — Wegen vorgemerkter Unregelmäßigkeiten in einer händlichen Kasse war von den Stadtverordneten vor einiger Zeit gegen mehrere städtische Beamte, die nur mittelbar dabei beteiligt waren, im Wege der Regresslage vorgegangen worden. Jetzt ist aber von den Stadtverordneten beschlossen worden, den Prozeß niederzuschlagen.

† **Artern, 31. August.** Von einem Bären angegriffen wurde der Dolomitsführer H. als er in den Käfig einer auf hiesiger Station haltenden Menagerie sehen wollte. Der Bär schlug mit den Taten durch die Stäbe hindurch und verletzte H. am Kopfe und Gesicht derart, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

† **Erfurt, 30. Aug.** Ein Schwindler, der sich nicht mit Kleinigkeiten abgab, treibt zurzeit in Thüringen sein Unwesen. Nachdem er vor kurzem in Weimar und Dessau Gestrolchen gab, scheint er seine Vertiefung nach Erfurt verlegt zu haben. Hier hat er, dem „Allg. Anzeiger“ zufolge, folgenden Betrag ins Werk gesetzt: Er schrieb an eine Altwarenfirma in Nordhausen einen Brief, in dem er sich als „Ernst Langhans, Metallwerte Erfurt“ bezeichnete und ein Angebot in großen Notguthesungen machte. Bald darauf stellte er sich der Firma in Nordhausen persönlich vor, unterbreitete ihr das Duplikat eines Geschäftsbriefes, aus dem hervorging, daß 12 Fässer Notguth nach Nordhausen abgegangen waren. Diese ständen zur Verfügung der Firma. Unter Berufung auf diese Urkunde hat der Herr Notgutheserant um 300 M. Vorschub. Die Nordhäuser Firma ließ sich aber darauf nicht ein, sondern übergab die Sache der Polizei. Diese hat nun festgestellt, daß die Fässer, die als Eisenbahnwagenladung nach Nordhausen abgingen, mit Schlackenfüllung gefüllt sind, von der Schwindler auf einem Schuttablageplatz in Erfurt von Arbeitern in 12 Fässern hatte verpackt lassen. Ein ähnlicher Schwindel wurde kurz vorher in Dessau ausgeführt. Dort nannte sich der Diebstahl Hermann Kuhn. Der Betrüger ist ungefähr 50 Jahre alt, korpulent und trägt blauen Anzug mit goldener Kette.

† **Magdeburg, 1. Sept.** Am ganzen Leibe verbrachte sich die 4 Jahre alte Tochter der Frau Siebe im Hause Jakobstraße 33. Das Kind war in kurzer Abwesenheit der Mutter in der Wäsche in einen mit heißem Wasser gefüllten und auf der Erde stehenden großen Topf gestiegen. Es wurde noch dem alljährlichen Krankenhaus gebracht. — In der Stadt getriebel des Krupp-Gewerkes wurde der 39 Jahre alte Schmid Richard Haase von einem herabfallenden, 5 Zentner schweren Buchstift auf der Stelle getödtet.

† **Blankenburg, 31. Aug.** Die hier stattfindende Allianzkonferenz ist von annähernd 2000 Teilnehmern besucht. In der gestrigen Abendveranstaltung wurde die äußere Mission behandelt, wozu mehrere Redner sprachen. Eine veranstaltete Sammlung ergab 5000 Mark.

† **Dessau, 1. Sept.** Heute vollendet sich ein Zeitraum von 25 Jahren, seitdem Oberbürgermeister G. Heimer Regierungsrat Dr. Geilung das Amt eines Bürgermeisters bekleidet. Nachdem er, der damals in Magdeburg Hilfsrichter am Amtsgericht war, im Alter von 29 Jahren zum Bürgermeister der Stadt Hohenstein-Ernstthal im sächsischen Sachsen gewählt war, wurde er im Jahre 1890 nach der Industriekatastrophe in Sachsen berufen. Nach 7 1/2 jähriger Tätigkeit wählte ihn im November 1897 die Stadtverordnetenversammlung zu Dessau zum Bürgermeister. Er trat sein Amt am 1. Februar 1898 an. Am 1. Februar 1899 wurde ihm der Titel Oberbürgermeister, am 19. August 1913 der eines Geheimen Regierungsrats verliehen.

† **Wühlhausen i. Thür., 1. Sept.** Mit dem Einzug der neuen Garnison am 1. Oktober d. J. beschäftigt sich in geheimer Sitzung die Stadtverordnetenversammlung. Voraussichtlich werden sämtliche vier Kompanien, von Kaiser, Göttingen, Meiningen und Proßler, zu gleicher Zeit hier einziehen. Auf einem der Marktplätze soll die offizielle Begrüßung erfolgen. Am selben oder folgenden Tage gibt die Stadt dem Offizierskorps und den Mannschaften in drei vollen Festen, für die Mannschaften schließt sich Tanz an.

† **Ballenstedt, 1. Sept.** Der Anhaltische Gastwirtsverband hielt hier seinen 24. Verbandstag unter starker Beteiligung ab. Dr. Verba trat sprach sich u. a. für die Einrichtung von Gastwirts-kammern, für die Einrichtung der Kassen, für die Abstellung von Mißständen an dem Gebiete des Wälschenthal und des Falschenbierhandels und für die Einrichtung eines Schiedsgerichts im Gastwirtsverbe aus. Der nächstjährige Verbandstag soll in Cöthen stattfinden. † **Reine, 1. Sept.** Auf dem hiesigen Walzwerk fürzte ein Baumstamm ein. Erms mit Montagerebenten beschäftigte Arbeiter aus Braunschweig führten in die Tiefe. Vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen, zwei andere blieben an einer Krankette hängen und kamen mit dem Schrecken davon.

† Götting, 29. Aug. Der zuständige Bezirksauschuss hatte dem Gemeinderat in Farnrode angetragen, das Gehalt des dortigen Würgermeisters von 600 Mark auf 1000 Mark pro Jahr zu erhöhen, weil die gegenwärtige Bezahlung eine zu geringe sei und nicht im Verhältnis zur Einwohnerzahl und der Arbeitsleistung des Bürgermeisters liege. Der Gemeinderat hat aber 1000 Mark für zu hoch und bewilligte nur 800 Mark. Die Ausschussbeschlüsse erklärte sich mit diesem Beschlusse nicht zufrieden und hat jetzt den Gemeinderat zur Zahlung eines Jahresgehaltes in Höhe von 1000 Mark angewiesen.

† Dresden, 31. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Droschkenfuhrer telefonisch nach der Müller Straße geholt, wo er vor dem angegebenen Hause eine Stunde bergab auf seinen Fahrgast wartete. Bald darauf trat er einen Schuß fallen. Der Kutscher rief einige Passanten herbei, und man fand in dem Hause des Hauses einen jungen Prostituierten einer hübschen Hochschulbildung mit einem Schuß im Hinterkopf. Aus der Wohnung des Prostituierten, die im Parterre gelegen war, drang Gasgeruch, und man fand beim Eindringen in die Wohnung eine 19jährige Fehlsche aus Prag mit einer Schnittverletzung am linken Handgelenk bewußtlos in der Küche liegen. Beide wurden in das Johannisbader Krankenhaus gebracht. Der Prostituiert liegt schwer daneben, die Kugel ihm in das Gehirn eingedrungen ist, während das Mädchen weniger schwer verletzt ist. Man nimmt an, daß das Mädchen den Prostituierten im Verlauf einer erregten Szene angeschossen und sich dann in die Küche geflüchtet hat, wo der Prostituiert es einschloß. Darauf wollte es scheinbar Selbstmord durch Vergiften mit Leuchtgas verüben.

Luftschiffahrt.

Das Verhalten gegen Luftfahrzeuge. Die „Nordd. Allg. Zig.“ stellt ein Reglement der Verhaltungsmäßigkeiten Luftfahrzeugen gegenüber auf, dem folgende Sätze entnommen seien: Alle Luftfahrzeuge sind feuergefährlich. Raucher und Feuerarbeiten in ihrer Nähe ist verboten. Wenn Personen einem unermittelnden Flugzeug nicht mehr rechtzeitig ausweichen können, so haben sie sich zu ihrem eigenen Schutz nach auf die Erde zu legen. Luftschiffe in Not winten bei Tage mit roten Flaggen, bei Nacht mit Handlaternen aus ihren Gondeln. Bei Nöthigkeit ist zu beachten: Schnellfließes Feuerlöscher an das niedrige Luftschiff. Röhren brennende Zigaretten wegwerfen. Entsetzen und Festhalten des Schlepptrosses gleichzeitig durch möglichst viele Leute. So bald als möglich fesseln diebeiben! Herunterziehen des Luftschiffes langsam, stetig, nicht ruckweise. Näheren sich die Gondeln dem Erdboden, so lassen eine Anzahl Leute vom Schlepptross oder überfallende Leute zu den Gondeln. Die nach dem Erdboden hinfliegen deren Aufhänger auf dem Erdboden.

Vermischtes.

* (Ein schwerer Automobilunfall wird aus Spanien berichtet: Nach Wittermeldungen aus Monbondo führte ein Automobil, in dem sich der Herr Juan Vichof mit zwei Dienern befand, auf die Fahrt nach Santiago um. Der Vichof wurde verletzt, ein Diener getötet und der zweite schwer verletzt. — In Karlsbad verlagte Freitagabend die Bremse eines des Schlossberg hinauffahrenden Automobils, so daß dieses gegen den Markt zurückfuhr und die Frau des Berliner Rechtsanwalts Stettin und ihr sechsjähriges Kind niederkniet und schwer verletzte. — Der frühere Bürgermeister von Wiesdom (T. 3) wird für kurze Zeit aus dem Dienst der Fremdenlegation entlassen worden und befindet sich jetzt in einem Erholungsheim in Oran. — (Die Unterhaltungen) bei der Fällung der allgemeinen Gehaltsmäßigkeit der Polizei in Schlesien betragen die Untersuchung ergeben hat, nicht weniger als 660 000 Mark. — (Ein ungetreuer Prostituiert.) Auf Anzeige der Wetzlarer Ungarischen Kommerzbank wurde der Prostituiert der Frau Generalleutnants von Billinghoff, einer Gründung der Kommerzbank, Ludwig Eschius, verhaftet, welcher unter dem Verdacht steht, 200 000 Franken unter die Hand zu haben. — (Spuren eines Mordes?) Bei dem Wardenhof See in der Nähe von Frankfurt a. d. Oder wurde im Wardenhof See die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden, dessen Kleiderstücke

mit Eisenbahnspindeln besetzt waren. Der Kopf des Mannes wurde mehrere Verletzungen auf, die von wichtigen Schlägen bezuzurechnen schienen und zeigte eine Schürfwunde an der rechten Schläfe. Nach den bisherigen Ermittlungen war der tote Schreit eines der drei in der Gegend der Gärten in der Nähe von Namen Frau Kaufmann. Der Wohnort ist auf der Visitenkarte nicht angegeben. Der tote hatte eine Quittung vom Passagierdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ vom 8. August 1913 bei sich. Die Annahme, daß es sich um Kaufmann handelt, wird dadurch verlickert, daß ein Waldbüter vor etwa 8 Tagen in der Nähe von Döllm ein ein- oder zweigeschossiges Haus mit ausladenden Gebäuden im Werte von etwa 130 Mark. Neben dem Gebäude lagen mehrere zerrißene Papierstücke, aus deren Zusammenstellung sich ergab, daß es ein Paß war. Die weiteren Nachforschungen ergaben u. a., daß an einem der letzten Tage drei verdächtige Männer mit einem Koffer in der Nähe des Sees gesehen worden sein sollen.

* (Wom Imperator“) und der „Olympic“). Nach einer Timesmeldung werden die beiden größten Dampfer der Welt, die „Olympic“ und der „Imperator“ im kommenden Winter für längere Zeit aus dem Verkehr gezogen werden, um bauliche Veränderungen unterzogen zu werden. Die „Olympic“ wird ihre letzte Fahrt Anfang Dezember antreten und dann bis Anfang März wieder ins Wasser gehen. Der „Imperator“ tritt die letzte regelmäßige Fahrt am 8. September an, wird aber im Oktober seine letzte Reise machen. Von Anfang November an bis zum Anfang Januar soll der Riesen-Dampfer ins Trockendock gehen. Die erste neue Ausreise des „Imperator“ soll am 20. Januar nächsten Jahres erfolgen. Nach einer Meldung der „Zeit.“ wird die Kulkammer der Seilzugsanlagen des „Imperator“ noch einmal überprüfen, da sich herausgestellt haben soll, daß der Dampfer einen viel größeren Kohlenverbrauch hat, als vorgelesen war.

* (60000 Mark für Ferienkolonien.) Die verstorbenen Witwe Beil. Schillings vermachte dem Bremer Ferienkolonien 60000 Mark.

* (Unfall auf einem Truppenübungsplatz) Auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr fiel ein Mann einer Patrouille gegen einen sogenannten Windgänger. Dieser explozierte und verletzte zwei Mann der Patrouille, die Eingedrungenen Wichteln aus Sachfen und Renner aus Fürth, leicht an Händen und Füßen.

* (Zusammenstoß zweier Güterzüge.) Gegenfend, 31. Aug. Gestern nachmittags ereignete sich vor dem Selbiger Bahnhofsang bei Weipfiff ein Eisenbahnunfall, indem zwei Güterzüge aufeinanderstießen. Gegen 25 Wagen wurden teils zertrümmert, teils übereinandergerollt, teils die Achsen hinuntergefallen. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* (Die Heil- und Fliegessäge in Buch.) Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung den Vorentwurf für den Neubau einer Heil- und Fliegessäge in Buch genehmigt, in der zunächst und hauptsächlich Kranke mit Lungen- und Kehlkopfverlufeln aufgenommen werden sollen. Die Anzahl wird vorläufig auf 20 Betten in der ersten Etage und auf 20 weitere auf 102 Betten erhöhen. Die Gesamtkosten der Anlage einschließlich der Inwentarbeschaffung werden auf 8 1/2 Millionen Mark veranschlagt.

* (Erschossen aufgefunden.) In Kohlberg (Oberharz) wurde Donnerstag nacht die 17 Jahre alte Tochter des Aufsehers Koppmann von ihren Eltern erschossen aufgefunden. Der Tod verdächtig ist ihr Geliebter, der 21 Jahre alte, Fabrikarbeiter Winkler, der bis jetzt noch nicht verhaftet werden konnte.

* (Dem Geliebten in den Tod gefolgt.) Wie man aus Eger (Böhmen) meldet, ließ sich im Kloben die 21 Jahre alte Tochter des Bürgermeisters Stettin von einem Schnellzug überfahren. Das Mädchen, dem kein Verbrechen im Vorwurfe stand, wurde den gleichen Weg in den Tod gewöhlt hatte, schwer mützig geworden.

* (Mauüberfall auf die Kopenhagener Depositenbank.) Die Polizei in Kopenhagen hat den deutschen Arbeiter Guttig, der in einer Fabrik arbeitete, unter der Aufsichtnahme nach stet, gemeinlich im Kloben mit dem Kloben zusammengefallen, der in der gleichen Fabrik tätig war, vor acht Tagen einen Raub in einer Filiale der Depositenbank für Kopenhagen und Umgebung ausgeführt zu haben. Die beiden waren in die Bank eingedrungen und hatten die dort anwesenden Kassisten durch Vorhalten von Revolvern eingeschüchtern. Dann hatten sie jene gefesselt zurückgelassen und 1 1/2 größere Büchsen geraubt. Die Kopenhagener Polizei nahm ursprünglich an, daß der Überfall von beiden Bankbeamten erdichtet worden sei. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß wirklich ein Mäuberfall vorlag. Der Kaufmann Dölich war nach Stod-

holm geflohen und dort, von der schwedischen Polizei verhaftet worden. Er scheint dann sein Verbrechen der schwedischen Polizei eingestanden zu haben. Wenigstens denachrichtigte die Kopenhagener Polizei, die am Freitag Guttig verhaftete. Sie fand bei ihm noch 3700 Kronen vor. Trotzdem legte er die Tat. Das Signallement, das von den überfallenen Kassisten gegeben worden war, paßt genau auf Guttig und Dölich.

* (Der vermischte Student Hans Ehrlich als Leiche geborgen.) Der Student Hans Ehrlich wurde als Leiche gefunden. Er ist vom Söllentorpf im Westfälischen Gebirge abgestürzt. Ein Tourist der Wärmelagerung bemerkte, daß die Leiche die Rettungsgeellschaft in Bartenrücken, die zwei Leute mit dem erwähnten Ergebnis auf die Suche schickte.

* (Ein schwerer Bootsunfall.) ereignete sich in der Nähe der Stadt Frankfurt auf der Oder. Als in einem von vier Personen besetzten Angelboot die Platte gemischt wurden, geriet der Kahn ins Schwanken. Der Holzschuhmacher Paul Zehme und der Schifflicher Waidach stürzten aus dem Boot und landeten in der Wellen. Beide waren verheiratet, Zehme war Vater von vier Kindern.

* (Die Cholera im rumänischen Heer) ist laut amtlichen Berichten, im Abnehmen begriffen. Von ihrem Ausbruch am 26. Juli bis zum 28. August schätzte man 699 Erkrankte, von denen 275 gestorben sind. Rumänische Armeen hat während des Krieges bis zum 24. August sechs Offiziere und 1149 Mann durch den Tod verloren.

* (Ein Kreisarzt tödlich verunglückt.) Wie man aus Arnberg (Westfalen) meldet, fand der Kreisarzt Dr. Rieden bei einem Sturz vom Fahrrad den Tod. Man fand seine Leiche auf der Landstraße.

* (In der Frühstückspause erschossen.) In Töding in Niederbayern kamen der Krämer Sierl und der Schneider Janger, die schon längere Zeit verheiratet waren, beim Dampfdrücken in einer Frühstückspause in Streit, in dessen Verlauf Janger dem Sierl das Messer in die Brust steckte und ihn tödlich verletzete.

* (2000 Mark Befragung.) In der Nacht vom 26. zum 27. August ist, wie es scheint, in Wele ein Polizeibeamter von Einbrechern im Garten eines herrschaftlichen Hauses erschossen worden, als er versuchte, die Täter zu fassen. Auf den Beamten wurden zwei Schüsse abgegeben, von denen einer ihn aus nächster Nähe mitten in die Stirn traf und ihn sofort tötete. Personen, die Angaben über die Täter machen können, werden dringend ersucht, ihre Wahrnehmungen der Kreispolizei mitzuteilen. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

* (Die Zigeunerplage.) Auf dem Gute Kallenberg bei Jenz (Württemberg) freizierten sich beim Hopfenpflücken beschäftigte Zigeunerfamilien mit Äxten und Schlegelspannen eine förmliche Schlägerei. Die Zigeuner wurden erschossen, einem Bauhaken wurde mit einer Art die Schädellebe entzweigeschlagen. — Ein Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Zigeunern bei Lunel (Südwestfrankreich) artete in eine wahre Schlacht aus. Ein Geizdarm wurde erschossen, drei andere schwer verletzt. Seit das Eintreffen einer Abteilung des Trainbataillons am 26. März, waren die Zigeuner in einem Kreis von 400 Personen bestehende Zigeunerskammern zu finden. Über hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Bevölkerung wollte die gefangenen Zigeuner lynchen.

Wütiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden. 230 Verletzte. — Ein Toter.

Dublin, 31. Aug. In einem ersten Zusammenstoß kam es gestern abend zwischen der Polizei und streikenden Strafhausarbeitern. Als die Polizeibeamten mit ihren Knippen gegen die Unzufriedenen vorgingen, wurden sie mit einem Hagel von Steinen und 2 Flaschen überhäufigt, 200 Zivilisten und 80 Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Beamter erhielt tödliche Verletzungen. Er starb bald nach seiner Einlieferung ins Spital.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Wiesbaden.

Reklamationen
AMOL
Karmellergest wendet man an bei Rheuma, Heuschnüffel, Zahnweh, Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Karmellergest ist auch ein universelles Toilettenmittel. Karmellergest stärkt, erquickt, es frisch, belebt, Anämiker und empfinden von vorzugsweise. Preis à Flasche M. — 50, M. — 75, M. 1.25, M. 2.—. Amol-Versand, Hamburg 35.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Für die vielen Ehrenten und Beweise zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir Allen diesen Dank.
Großhans den 1. September 1913.
Friedrich Schmeißer und Frau
Dom. Getraut: Otto War, E. d. Mrs. Schölliger; Elisabeth Charlotte, Z. des Sergeanten Hünen. — Getraut: der Baron Hermann Berger mit Frau Hildegard geb. Denker; der Sergeant Friedrich Schmeißer mit Frau Anna geb. Schrepper. — Verlobt: der Glendahn-Telegraph a. D. Horte.
Dom. Getraut: Herbert R. mit, E. d. Geschw. Reich;

Mienburg, Getraut: Otto Friedrich Emil Oberhard, des Kreisaußwärtigen Offiziers Erich, Johann Völk, E. d. Mrs. Eppmann; Helene Wally, Z. des Provinzial-Dieners Wichtenfeld; Elisabeth Gerda, Z. des Kaufmanns Dietrich.
Donnerstag den 4. September, abends 8 Uhr Jungfräuleinverein.
Einf. möbl. Zimmer u. verm. **Schöne Mauer 28.**
2 fnd. Schlafstellen offen **Kreuzstraße 4.**
12500 Mk.
zum 1. Okt. od. 1. Jan. aus 1. Sp. gesucht. Näheres **Or. Ritterstr. 3.**
Bettstelle m. Matraze, ein **Milchjofa** billig zu verkaufen. **Mädch. verelms 61.**

1. jähr. Stutenfohlen zu verkaufen **Einsp. hie heute**
frische Leber
W. Roudorf, Tiefen Keller 1
Empfehle in blutreicher Qualität:
la. Cabilan, Pfund 22 Pf. mitte 28 Pf.
la. Angelschellfisch, B und 28 Pf. groß 35 Pf.
la. Angelschellfisch, Pfund 35 Pf.
bratfertige Carbonaden, Pfund 28 Pf.
Rotzungen, Pfund 42 Pf.
fertig abgezogen, Pfund 42 Pf.
Otto Aderhold, **Wester-Controll-Becke** Entenpl. n. 3, **Telephon 469.**
Wanderungen zur **Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Mineralwässern** hält vorrätig **Buchdruckerei Th. Köhner.**
Behrfräulein gegen monatliche Vergütung 1000 ort gelucht **F. Hartwig, Gottshardstr. 19.**
30., laub., fleiß. Mädchen ein einige Stunden am Tage zu einem Kinde und etwas Hausarbeit gelucht. Zu vers. i. d. Exp.
Fine ordentl. Aufwartung für vormittags 8 w. rd für 1000 gelucht. **W. Köhler 3. par.**
30. Mädchen als Aufwartung für den am en Tag auf 2 bis 4 Wochen gesucht **St. Ritterstr. 1, 1.**

Erich Bedt Lanzstunde.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend setze ich hierdurch ergebenst an, daß unser diesjähriger

erflußiger Privat-Herbstzirkel

für Kaufleute, Beamte usw. Mitte September beginnt. Bei Anmeldungen nimmt Herr Selmar, Zigarren-Geschäft, Burgstr. 22, sowie mein Gesellschaftsdienstler Herr Frisch, Galleische Straße 78, für mich entgegen. Ganz nach Wunsch der Scholaren. Ergebenst

Balletmeister **E. Bedt und Frau.**

Mehr. 1000 Ztr. Pflaumen, $\frac{3}{4}$ reif u. reif, zu kaufen gesucht.

O. Richard Schumann, Landschaftsgärtner,
Düb. u. Kartoffelgeschäft, Sand 1, Telefon 426

16. September Ziehung 16. u. 27. September
in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion

Detmolder Geld-Lotterie Genehmigt i. Fürstentum Lippe, zugew. d. preuß. Prov. Westfalen, Hannover, Sachsen und Brandenburg mit Berlin, 3702 Gewinne i. Gesamtwerte v. Mark 125000 Hauptgewinne: Mark 60000 20000 u. s. w. bar ohne Abzug zahlbar. Lose à 3 M.	Berliner Lotterie zu Gunsten des Fluges Rund um Berlin. Genehmigt in ganz Preußen. 3128 Gewinne i. Gesamtwerte v. Mark 60000 Hauptgewinne im Werte von Mark: 20000 5000 u. s. w. Lose à 1 M.
---	---

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. A. Molling, Hannover u. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstr. 27. Berlin W. 9, Lennestr. 4.

Linoleum

-Teppiche
-Stückware
-Vorleger
-Läufer vom Stück

ganz enorme Auswahl neuester Muster in allen Massen bei billigsten Preisen.

Reste bis 4 Mtr. **extra billig.**

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eiserner und eiserner Pfosten-Särge.

Metal-Särge

Sarg-Magazin von **O. Scholz Ow., Merseburg.**
Gothardstr. 34. Tel. 458. Gothardstr. 34.

Wir haben den Alleinverkauf des

Patent-Dachpapp-Anstrich

D. P. Nr. 115 559

für Merseburg, Lauchitz, Schafstädt, Wilsdorf, Quersfurt, Wüben, Marktand und Umgegend übernommen. — Der Anstrich ist freigelegt, trocknet und läuft bei großer Wärme nicht von den Dächern und kann von Jedermann aufgetragen werden. — Man verlange Prospekte.

Richard Bayer & Co., Spedition u. Möbeltransport,
Merseburg. Telefon Nr. 78.

Frauen zum Flaschenspülen

stellt sofort ein

Stadtbrauerei.

Strombad.

Wassermühle 20 Grad Celsius
Robert Sternberg

Freitag den 2. September abends 9 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Herzog Christian. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Uebungsstunde von 8-9 Uhr
Der Vorstand

Liedertafel.

Mittwoch den 3. September von 4 Uhr ab

Familien-Nachmittag

in der Funkenburg.

Konzert, Kinderbelustigungen, Tänzchen.

Heirat.

Witwer in guten Verhältnissen und geliebter Stellung wünscht sich baldigst wieder zu verheiraten. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Off von Damen, welche sich den Verhältnissen einer Kleinstadt anpassen vermögen, unter J O an die Exped. d. Bl. erb

Ein kleines Kind in Pflege zu geben

Braunhausastraße Nr. 11.

Konservatorisch gebildete Dame erteilt gründl. Klavier-Unterricht bei möglichem Honorar. Offerten unt. „Unterricht“ an die Exp. d. Bl

Eine anständige Frau sucht Stellung zur Führung eines Haushaltes oder Pflege einer Dame.
H. Schulte, Markt 22.

Mädchen werden noch angenommen
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein alt. Mädchen sucht Aufwartung.
Zu erfr. Schmale Str. 18, 1 Tr.

Leute zum Pflanzenpflanzen werden gesucht
Schumann, Sand 1, I.

Jugendliche Arbeiter
14-16 Jahre alt, werden angenommen
Buntpapierfabrik.

Schreiberlehrling
mit guter Handschrift gesucht. Mädchen zu richten an das Königl. Universitäts-Archivarium an Galle a. S. a. d. Universitätsstr. 10.

Junges, anständiges Mädchen als Lernende
sofort gesucht Carl Stürzebecher.

Suche bis 1. Oktbr. Köchin für hier und auswärts bei gutem Lohn.

Frau D. Wengler, gewerbmäßige Stellenvermittl., Breitenstr. 10

Älteres Mädchen nach auswärts gesucht. Zu erfragen
Häckerstraße 23.

Junges, besseres Mädchen als Aufwartung
gesucht
Raumburger Str. 33, I.

Verloren wurde gestern, goldene Brosche (zwei Ringe verschlungen) v. Schützenhausgarten nach Raumburger, Weisenfelder, Lauchitzstr. Str. Der ehrl. Finder m. geb. selbige geg. Belohn. i. d. Exp. d. Bl. od. Schützenhaus abzug.

Ein Patent mit Schriftstücken ist am Sonnabend vom Fortbauamt Salanterie bis auf den Neumarkt verloren worden. Abzugeben Fortb. Salanterie oder Neumarkt 72 oder Polizeibüro Merseburg.

Tivoli-Saal Merseburg.

Donnerstag den 4. September 1913 abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr

Lieder-Abend

von **Margarete Tränkle-Klein, Sopran, Fritz Tränkle, Tenor.**
Am Klavier: **Werner Roenneke-Leipzig**

Das Programm enthält Lieder von Schumann, Schubert, Beethoven, Liszt, H. Wolf, Brahms, Rich. Strauss, Weingartner.
Karten zu Mk 1,00, 0,60, 0,40 bei Herrn Emil Fröhner, Zigarrenhandlung, Kleine Ritterstraße, und an der Abendkasse.

Reichskrone.

Dienstag den 2. September (Sedanfeier), abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
Grosse humorist. Abendunterhaltung
a la Leipziger Seidel-Sänger

veranstaltet von den Mitgliedern des Tivoli-Theaters und dem Rollschuh-künstler und -tänzer Herrn Leo Ludwig Küchler-Wahlen aus Hamburg

Dezentes Programm. Unter anderem die neuesten Lieder, Soloszenen, Duette, Tänze, Complots und Cancons aus den Operetten „Flinzauber“ und „Pappagen“.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Reserviert, Platz 0,70, Saal 0,50, Gallerie 0,50.
An der Abendkasse: Reserviert, Platz 0,80, Saal 0,60, Gallerie 0,50.

Vorverkaufstellen bei den Herren Fröhner und Fuchs sowie am Buffet der Reichskrone und Clobigauer Strasse 23, part.

Um zahlreichen Besuch bittet
Die Mitglieder-Vereinigung.

Wohltätigkeitsfest

des **Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Stadt.**

Bunter Abend

am **Sonnabend den 13. September 1913 abends 7 Uhr**

in der künftigen Turnhalle Wilhelmstraße.

Eintrittskarten zu 3, 2, 1,95 und 0,75 Mk. sind von Mittwoch 3. September nachm. 4 Uhr an in der Buchhandlung von Stollberg, Domstr. 3, zu haben. Alle Plätze sind nummeriert!

Neues Schützenhaus.

Dienstag den 2. September

Sedan-Feier.

Nachmittags $\frac{1}{4}$ - 7 Uhr
Eintritt 10 Pfg. Programm frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Ellenberger.**

Merseburger Ruder-Gesellschaft.

Monats-Versammlung verlegt
auf Dienstag den 9. Septbr. 1913 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Bootshaus.
Der Vorstand.

Verein für Feuerbestattung E. V.

Jahresbeitrag 2 Mark. — Erhebliche Vorteile! —
Auskunft erteilt der Vorstand.

200 Pflanzler-Zigarren umsonst

kaufen wieder gr. Gelegenheitspartien und versenden daraus solange Vorrat reicht, 200 7 Pflanzler-Zigarren f. 11,95 Bl., 200 7 8 Pflanzler f. 12,95 Bl., oder 200 hoch 10 Pflanzler-Zigarren f. 14,95 Bl. Außerdem geben 200 Pflanzler-Zigarren gratis für Weiterempfehlungen. Also diesmal 400 Pflanzler f. 11,95, 12,95 oder 14,95 Bl. Nur vor bis 9. Sept. bestellt, erb. die 200 Stück umsonst. Garantiechein: Bei Nichtgefall. Geld zurück.
Gade & Co., Hamburg 56.

Steuern 1 Beflage.

Das Kaiserpaar in Breslau.

Am Sonnabend vormittag besuchte das Kaiserpaar die

Anstellung.

Zu beiden Seiten des Hauptortes hatten die Ehrengastinnen Ausstellung genommen. Die Majestäten wurden begrüßt von Oberbürgermeister Matting, Bürgermeister Dr. Trentin, Stadtrat Dr. Friedel, Stadtvorstands-

vorsteher Geheimrat Dr. Freund, Stadtvorstandsvorsteher Stellvertreter Dr. Kauter, sowie dem Vorstandsvorsitzenden des Ausschusses der Ausstellung Dr. Viktor Dersow von Ratibor. Die Majestäten begaben sich nach dem sie die Anwesenden auf das hübschste begrüßt hatten, sofort in die historische Ausstellung. Die Führung übernahmen Professor Dr. Wagner und Professor Dr. Seger. Die Majestäten besichtigten die Ausstellung sehr eingehend und mit größtem Interesse.

Auf dem Ballplatz nahm der Kaiser mittags die

Schuljugend der schlesischen Jugend

entgegen. In einem offenen Viereck waren gegen 24 000 Mitglieder der Jugendvereinigungen der Stadt Breslau und der Regierungsbegleite Breslau, Opatowitz und Glogau aufgestellt. Jungenschaftsgruppen, Knabinnen und andere Jugendvereinigungen, auch solche beider Konfessionen. In der Mitte standen die Mädchen der Stadt Breslau. Die Gruppen wurden von Lehrern und Erziehern geführt und hatten ihre Fahnen bei sich. Der Kaiser fuhr zunächst im Automobil langsam die Fronten ab und begab sich dann auf die sonnenbeschene Schloßwände, auf die auch die Kaiserin und die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen besaßen. Oberpräsident Dr. v. Guenther, umgeben den Prälaten des dortigen Regierungsbegleiters trat vor und hielt eine Ansprache. Das Kaiserpaar wurde von der Jugend aufgenommen, und alles ganz „Seil di im Siegerfranz“. Sodann folgte der Vorbereitungs- und zwei Minutentakt abwechselnd spielen. Der Vorbereitungs- und zwei Minutentakt abwechselnd spielen. Der Vorbereitungs- und zwei Minutentakt abwechselnd spielen.

Ostiens- und Tüchelvereinigungen

in reicher Zahl und anlässlich der Breslauer Kaiserfesttage an Angehörige der Provinz Schlessien erfolgt. U. a. erhielt Graf Kommerzialrat v. Friedländer-Kuld den Orden Meritorden 2. Kl. der Kaiserin-Oberpräsident Dr. v. Guenther erhielt den Orden des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Ehrenkranz. Die Zahl der Ordensträger ist groß. Der Erste Bürgermeister von Glogau, Charbonnier, ist zum Oberbürgermeister ernannt worden.

Der stille See.

Roman von G. Coriis-Mäster.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich möchte gern dein Freund sein, Ruth. Ist es dir so schwer, mit Vertrauen entgegenzukommen? Sicher hast du mich für einen leichtsinnigen, unzuverlässigen Menschen.“

„Sie sah vor sich hin. „Nein — ich weiß, daß du gültig, zuverlässig und verlässig bist.“

„Er wurde rot. Sonderbarerweise freute ihn diese Anerkennung aus ihrem Munde wie eine besondere Auszeichnung.“

„Und doch schenkt dir du mir so wenig Vertrauen?“ „Das ist ein Irrtum von dir. Ich kenne keinen Menschen, dem ich mehr vertraue als dir. Ich bin mir schweigsam und kann nicht zum Ausdruck bringen, was ich möchte. Du magst Geduld mit mir haben. Ich will mir in allem Mühe geben, deine Freundschaft zu erlangen.“

„Ihre Demut irritierte ihn. Sie sah gewiß selbst ein, daß sie so unbedeutend für ihn war, und er begegnete ihr so oft mit einer leichten Ironie. Das gab ihr wohl ein Gefühl der Unwürdigkeit ihm gegenüber. Er nahm sich wie so oft, wenn er mit ihr zusammen war, vor, nachdenklicher zu sein. Er wusch sich mit ihrer Art anfinden und war ein Tor, daß er mehr von ihr verlangte, als sie geben konnte. Sätze er ihr nicht auch viel schändlich bleiben müßten, wenn sie mit berechtigten Forderungen an ihn herangetreten wäre?“

„Er bemühte sich, ein leichtes Gebäch in Gang zu bringen, und Ruth gab ihm dabei entgegen. Als er sie nach einer Stunde wieder nach Hause begleitete, war er für heute mit sich zufrieden.“

„Hilbe Schonheit hatte die Idee, in vermittlungswürdiger Stimmung verbracht. Sie war sicher sich, daß sie sich ihre glänzende Zukunft verdient hatte, und die Dornen, mit denen die Mutter sie nun wieder überschütte, verdrängten ihre Reiz.“

„Ihre Liebe zu Wendling war nicht stark genug, um ihr Trost zu gewähren. Wendling hatte ihr einen Brief geschrieben, in welchem er sie innig um Verzeihung bat, daß er nicht hier genug gewesen war, sie vor Leid zu schützen. Seine Liebe ließ aber so sehr, und so tief, daß er ihr gegenüber machtlos sei. Er gebe in die Ver-

Damenempfang bei der Kaiserin. Sonnabend nachmittags von 3/2 Uhr ab fand im Schloß Damenempfang bei der Kaiserin statt. Die Kronprinzessin und Kronprinz August Wilhelm assistierten der Kaiserin.

Festspiel für die Provinz Schlessien. Amends um 7 Uhr war bei den Majestäten in den Räumen des Zwingers Tafel für die Provinz. Der Kaiser führte die Kaiserin zu Tisch, Prinz Eitel Friedrich die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Auguste Wilhelme. Den Majestäten gegenüber saß Oberpräsident Dr. von Guenther. Unter den Goldorden saßen auch außer den anwesenden Fürstlichkeiten und hohen Militärs u. a. der Reichskanzler, Kardinal Fürstbischof von Kopp, der Kriegsminister, der Oberbürgermeister von Breslau und der Rektor der Universität Dr. Arnold.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Bei der Festfeier für die Provinz Schlessien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlessien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Bewandlung schlesischer Treue selbst entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schlesier zu sein. In der reich gelebten Seite von ersten und frohen Vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, habe ich die höchsten Veranstaltungen gemüßmaßten das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Preußenvolkes, die ich in der diesigen Jahrhundertausstellung heute bewundern konnte, reden eine gewaltige Schwere lassen die Vergangenheit mit ihren einig in der Geschichte, das Leben der Provinz, die von unerklärlichem Volkstum, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit wieder lebendig vor unser geistiges Auge treten. Wer gedachte dabei nicht mit besonderem Stolz und Dank der Ereignisse auf schlesischen Boden und aller der Helden des Schutzes, der Helden und der Helden, die an dem schlesischen Ausgang der schwersten Seimichtung unseres Volkes einen so bedeutenden Anteil haben.“

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien. Der Kaiser über die Provinz Schlessien.

alten Veteranen, die in ihren Kriegerehren von nach dem fern am Parade vor ihrem obersten Kriegsherrn bereitwillig waren, aus der vorerwähnten Stellung der Regimenter meines schlesischen Korps und aus der Begeisterung der schlesischen Jugend, deren Ausstellung und Vorbereitungs heute mein landesweites Herz mit besonderem Stolz und Freude erfüllt haben. Solange solche Geliebte mit Alt und Jung abgeteilt und gepflegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht irren zu lassen. So trübe auf das fernere Wohl und Gedeihen meiner treuen Provinz und ihrer Bewohner. Die Provinz Schlessien hurra hurra!

Nach der Tafel brachte der Gesangsverein Breslauer Lehrer und der Späterliche Männergesangsverein den Majestäten im Garten eine Serenade dar.

Der Kaiser und die Kaiserin sind 10.15 Uhr mit Sonderzug nach Berlin abgereist. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden die Majestäten von sämtlichen Kundgebungen des Publikums begleitet. Die Ankunft in Berlin erfolgt morgen 7 1/2 Uhr. Die hier anwesenden Fürstlichkeiten verließen Breslau ebenfalls mit Laufe des Nachts. Der Reichskanzler reist am letzten Abend nach Sankt Petersburg ab.

Deutschland. (Die Gebühre in Entwurf des neuen Patengesetzes) halten sich noch immer auf der Höhe, die unter der reichlichen Angebots, die an mächtigen Gebühre mit am höchsten entziffert sind, schärfsten Wertprüf findet. In der Ostsch. Sanftbeizarten-Bez. wird dringend die Forderung nach weiterer Ermäßigung der nach dem neuen Gesetzesentwurf einschließend der Anmeldegebühr insgesamt 3550 Ml. betragenden Gebühre erhoben: Wenn man den unbedeutenden Erfinder ins Auge faßt, als solcher ist wohl im allgemeinen auch der Angehörige anzusprechen — so muß man doch fragen, daß eine wesentliche größere Herabsetzung, besonders der Gebühre Höhe der Gebühre, geboten wäre. Die meisten ausländischen Staaten kommen mit erheblich geringeren Gebühre aus. Die Patentgebühre betragen nämlich zurzeit nur in Rußland mehr, nämlich 4900 Ml. in Österreich 3300 Ml., in Holland und Dänemark 2300 Ml. in Frankreich 2000 Ml., in Spanien 1800 Ml., in Frankreich 1200 Ml., in der Schweiz 1100 Ml., in Norwegen 1100 Ml., in Schweden 800 Ml., und sogar nur 500 Ml. in Japan. In dem ersten Jahres Industrialamerika endlich wird für die ganze Schußdauer kaum nennenswerte Betrag von nur 147 Ml., erhoben. Die Regierung hält nach dem im Reichs- und Reichsgericht erlassenen Gebühre, wenn möglich Staatsgebühre, deren Einführung von nicht untergeordneter Bedeutung für den Kulturfortschritt ist, von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus organisiert werden.“

(Landgerichtspräsidenten des Reichs über den Richterberuf.) Es waren von juristischer Seite Vergleiche aufgestellt worden zwischen den Ausbildungskosten und dem Einkommen eines Richters auf der einen und dem eines Richters auf der anderen Seite, und diese waren materiell nicht zugunsten der Richter

„So — Ruth hat dir das eingegeben? Im Ende bist du selbst dann gar nicht erdant von unterm Reich.“

„Aber Silbe, rede doch nicht so töricht, Hans! Nachs müßte doch kein Nachsberg sein, wenn er nicht verstünde, Gattfruchtbarkeit zu gewöhnen, rief die Generalin in ärztlicher Form, daß Hans Nachs kein Anverdiener juristischen konnte.“

„Du weihst, anständige Tante, daß ich mir willkommen sei. Wenn auch Ruth es war, die mich auf den Gedanken brachte, ich habe ich ihn doch sofort voll Freude aufgenommen. Wann darf ich Euch erwarten?“

„Die Generalin kann nach.“

„Ende dieser Woche — sagen wir Samstag. Ist es dir, recht so?“

„Gewiß, anständige Tante. Ich schicke Euch den Wagen herein.“

„Dante dir.“

„Ruth läßt dich fragen, Silbe, ob sie dir sonst irgendwie helfen könnte.“

„Silbe machte ein schmolles Gesicht und senkte.“

„Nein — ich kann mir nicht helfen — kein Mensch kann es. Ach, sie hat es gut, deine Braut, sie ist die Tochter eines reichen Mannes und braucht sich nicht um den elenden Nachs zu kümmern.“

„Weiß ich, daß — daß Nachs mir den Ring zurückgeschickt hat?“

„Nein — sie braucht es auch nie zu erfahren, so wenig wie andere Leute. Sie glaubt, du habest die Verlobung rückgängig gemacht.“

„Silbe nickte.“

„Es ist gut so, ich danke dir.“

„Sie redete ihm die Hand, die er artig an die Lippen führte. Dabei lächelte er sich wie bereit vor einer langen, äußeren Krankheit. Hilbes Aussehen war gebrochen. Er hatte aberwunden und konnte den kläglichen Zusammen mit ihr ruhig entgegengehen. Sie würde keinen Seelentrieben nicht mehr führen.“

Gleich am nächsten Tage machten die Damen einige Anschließende. Sie erklärten, daß Hilbes Hochzeit wegen Krankheits Erkrankung auf unbestimmte Zeit verschoben würde, und daß sie auf einige Monate nach Nachsberg überziehen wollten.

Einen Erfah für Malin hatten die Damen noch nicht engagiert. So half ihnen die Aufwarterin, die iont nur einige Tage beim Rufen kam, beim Einpacken. Eine Dienerin wollte die Generalin erst bei ihrer Rückkehr wieder antreten. In Nachsberg gab es Dienerschaft genug. Die Aussage konnte getrennt werden.

(Fortsetzung folgt.)

ausgefallen. In der „Deutschen Juristenzeitung“ äußert jetzt der Landgerichtspräsident de Me in Anschauungen über den Beruf des Richters, die man gern unterschreiben mag. Er sagt: „Wer die Richterstellung nur deshalb erlernt, um in der behaglichen Ruhe einer sicheren Existenz seine Dienststunden abzumähen, der verdient nicht diesem Stande anzugehören. Wer Richter werden will über Leib und Leben, über Ehre und Vermögen, der muß es tun, weil es ihn treibt, mitzuarbeiten an der lebendigen Tätigkeit des Staates, weil er erfüllt ist von der Hohen des Amtes, weil er weiß, daß es einen ganzen Mann, einen ganzen Charakter erfordert; wir wissen, daß nicht idylische Güter es sind, die den Wert des Lebens ausmachen, daß es weit mehr auf die ideale Auffassung des Lebens ankommt, um wahre Befriedigung zu empfinden.“

Merseburg und Umgegend.

1. September.

**** Der Provinzialkonservator Landesbauart Siede** verlegte mit dem 1. Septemb. d. J. seinen Amtssitz von Merseburg nach Halle, Richard Wagner-Strasse (Provinzialmuseum). Die Verlegung beruht auf einem Beschluß des Provinziallandtages.

**** Personalnotiz.** Der mit der kommissarischen Verwaltung der zweiten Kreisärztl. Stelle hier beauftragte Tierarzt Karl Stedebeder ist zum Kreisärztl. ernannt.

**** Der Fackelzug der hiesigen Kriegervereine** aus Anlaß des Gedantages sammelt sich heute 7 1/2 Uhr abends am dem Schulplatz. Von dort erfolgt der Umzug durch die Kleine Ritterstraße und Gottardstraße nach dem Kriegerdenkmal, wo die Niederlegung eines Kranzes vorgeht. Der Weiterzug geht durch die Hallestraße, Poststraße, Hälterstraße, Schlosshof, Domstraße, Burgstraße, Markt, Hofmarkt, Breite Straße und Obere Breite Straße nach dem Casino, wo kameradschaftliches Beisammensein stattfindet.

**** Der Verein** ehem. Angehöriger des Füsilier-Regiments Nr. 36 beging am Sonntagabend im Casino die Feier seines 6. Stiftungsfestes, verbunden mit Abschiedsfeier vom hiesigen Bataillon der 36er, das bekanntlich am 1. Oktober d. J. nach Bernburg verlegt wird. Der ergangenen Einladung war zahlreich Folge gegeben worden, der erweiterte Saal des Etablissements war dicht besetzt. Das Programm wurde eröffnet mit dem Marsch „Stegeslänge“ von Wagner, dem eine Militärüberkante folgte. Der Vorliegende begrüßte in einer kurzen Ansprache die Erschienenen auf das herzlichste. Ein sinnreicher Prolog folgte, der von einem Vereinsmitglied sehr ausdrucksvoll gesprochen wurde. Die Festrede hielt Herr Pastor Werth er übernommen, dessen zu Herzen gehende Worte in einem Hoch auf das scheidende Bataillon ausklangen. Herr Major K r t z n e r feierte dann den Verein und das jederzeit treue Zusammenhalten der ehemaligen und des aktiven Kameraden; seine Worte klangen aus in einem Hoch auf den Verein. Mehrere, von unserer Stadtappelle mit gewohnter Aufmerksamkeit geseht die Musikstücke, ein Sololied und zwei Theaterstücke vervollständigten das Programm, das in allen Teilen gut durchgeführt wurde und den mitwirkenden Personen für ihr tadelloses Spiel lebhaften Beifall eintrachtete. Ein flotter Ball, der bis in die Morgenstunden des neuen Tages jung und alt in bester Harmonie beizammenhielt, beschloß das in schönster Weise verlaufene Fest. — Der hiesige K r i e g e r v e r e i n hielt am Sonntagabend im Stranbühnenhause den Gedantagsfeier ab. Das reichhaltige Programm sorgte für angenehme Unterhaltung, Sololieder wechselten mit humoristischen Vorträgen ab, jedoch die Zeit angenehm verstrich. Den Schluß des unterhaltenden Teils bildete die Aufführung des einmaligen Wiederholungs „s Diebstahl“, das von den Mitwirkenden gut wieder gegeben wurde. Ein gemächliches Tänzchen hielt Mitglieder und Gäste noch längere Zeit in frohlicher Stimmung zusammen.

**** In Sternbergs Badeanstalt** hielt am gestrigen Sonntag der Schwimmverein „Poseidon“ sein diesjähriges Abschwimmen ab. Leider hatte sich zu dieser Veranstaltung nur eine kleine Anzahl Zuschauer eingefunden, was in Betracht des gesundheitlichen Sports und der regen Tätigkeit des Vereins sehr zu bedauern war. Die einzelnen Schwimmer stellen dem Vereine das Zeugnis aus, daß von ihm der Herabwürdigung der Mitglieder zu tüchtigen Schwimmern die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Das Programm verlief in folgender Reihenfolge: 1. Knaben schnellschwimmen über 100 m. 2. Pöföb II. in 1,47'. 3. 2. Jünger, 3. Weber, 4. Wieg. — 2. Jugenmeister schwamm über 250 m. 1. Schwaber in 4,46'. 5. Min. 2. Schläter, 3. Pöföb I. — 3. Junorenmeister schwamm über 500 m. 1. Prüfer in 8,49 Min. 2. Menne. — 4. Vereinstmeister schwamm über 500 m. 1. Schönmann in 8,7 Min. — 5. Damen schnellschwimmen über 150 m. 1. Fr. Stahl in 2,38'. 2. Min. 2. Witter, 3. Weber. — 6. Jugenpöföb: 1. Pöföb I. mit 26 1/2 Punkten, 2. Knut, 3. Schläter, 4. Ott. — 7. Knabenpöföb: 1. Bangholz mit 19 1/2 Punkten, 2. Pöföb II, 3. Wieg. — Ein flottes Tänzchen in Seuna bereitete die Teilnehmer mit ihren Angehörigen und Gästen noch längere Zeit bis in die späteren Abendstunden.

**** Reichstrone.** Am 2. September findet in der Reichstrone ein lustiger Abend zur Feier des Gedantages statt, veranstaltet von den Mitgliedern des Theaters und Herrn Leo Ludwig K ü h l e r - W a h l e n, Rollschuläufer und Kunsttänzer aus Hamburg als Gast. Wer wirklich einen humorvollen und amüsanten Abend erleben will, veräume nicht diesen Abend zu bestehen. Es ist außerordentlich schön, daß die Herrschaften vom hiesigen Publikum. (Siehe Anstalt.)

**** Inolite-Theater.** Mit der gestrigen Aufführung der beliebten Operette „Don Cesar“ von D. Walter, Musik von A. Dellinger, fand unsere diesjährige Sommer-Theater Saison ihren Abschluß. Das Haus war ziemlich gut besetzt und da die Bühneneinrichtung nichts versäumt hatte, um mit dieser letzten Veranstaltung einen günstigen Eindruck zu hinterlassen, so konnte man beinahe verlustlos sein, auf diese Abschiedsvorstellung das alte Sprichwort anzuwenden: Ende gut, alles gut. Unser theaterliebendes Publikum wird jedenfalls auch dem diesjährigen Künstlerensemble gegenüber der gutartigen Neigung huldigen, das Beste von dem Gebotenen in treuem Gedächtnis zu behalten und allen denen, die sich Mühe gaben, ihre Aufgaben zur Zufriedenheit zu lösen, die dankbaren Andenken zu bewahren. — Die gestrige letzte Vorstellung ging glatt vonstatten. Die Regie hatte endlich für alles gesorgt, so daß man hinsichtlich der Dekoration und Garderobe allen möglichen Anforderungen gerecht geworden war. In der Titelpartie bestimmte Herr T r a n k l e wiederholt tüchtigem Beifall ein und auch seine Partnerin E l s e J a h n gefiel als Marthe. Das ist außerordentlich schön, daß der vertiebene König recht vorteilhaft und es blieb nur noch der Wunsch übrig, daß seiner Stimme etwas mehr Timbre zuteil werden möchte. Herr S c h l e i c h h a r d t führte seinen Don Fernando charakteristisch stark gezeichnet vor und Herr de V a l s t a u f in Gemeinschaft mit Frau G a y e r als Archibald, Mofro nicht Gemahlin so viel gefällige Momente. Die beiden anderen Rollen der gestrigen Abend besonders dann schäfer. Fräulein K e i n a u sang und spielte ihren Pueblo mit schönem Erfolg und Herr Kapellmeister W a l t h e r ließ es hinsichtlich der Musik und der Zeitung an nichts fehlen. So gestaltete sich der Abend zu einem sehr angenehmen, der dem strebenden Personal zur Ehre gereicht und lebhaften Beifall lieferte der Besuche. Die dankbaren Andenken der gestrigen Leistungen in jeder Beziehung aufzuheben.

**** Nachweisung über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. August bis 31. August 1913:**

1. Einwohnerzahl am 1. August 1913	22 706
2. Zugang durch a) Zugang	250
b) Geburt	29
	Zuf. 279
3. Abgang durch a) Verzug	249
b) Sterbefall	80
	Zuf. 279
4. Es ergibt sich somit ein mehr	—
Bestand der Einwohnerzahl am 1. Septbr. 1913	22 716

Das Kreispielfest

nahm am gestrigen Sonntag, begünstigt vom schönsten Wetter, auf dem großen Exerzierplatze einen glänzenden Verlauf. Die Beteiligung war eine außerordentliche große und zeigte so recht, auf wach fruchtbarer Boden die nationale Jugendspielfeie in unserem Kreise gefallen ist. Freude und Spannung leuchtete aus den Augen aller Beteiligten und mit regem Eifer widmeten sich die Wettkämpfer den vorgeschriebenen volkstümlichen Übungen, die aus Steinstößen, 100-Meter-Lauf und Weispringen bestanden. Manche schöne Leistung wurde vollbracht. Wöge daher das Fest weitere Früchte zeitigen und den Jungmannschaften, namentlich aus den Ostthälern des Kreises, recht viele neue Anregungen gebracht haben!

In den Mittagsstunden des Sonntags rückten die Abteilungen aus den Disziplinen in unsere Stadt ein und sammelten sich auf dem Mulandplatz. Von hier aus erfolgte der Marsch gegen 3/3 Uhr unter Borantritt einer ganzen Anzahl Trommlerkorps; leider vermissten wir hierbei die Mitglieder des Ausschusses, die den Auszug wohl mitmachen konnten. Durch einheitliche Kleidung und stramme Marschordnung fielen besonders die Mannschaften des Seminars, der hiesigen Turn- und Sportvereine und die Jugendabteilung der Volkshäule auf. Die Teilnehmerzahl betrug 1350 Personen. Auf dem Exerzierplatze angelangt, wird mit Fahnen geschmückt war, marschierte der Zug vor der erdichteten Tribüne auf, von wo aus Kreisinspektor M i n d e folgende Ansprache hielt:

„Zum Wettpiel haben wir uns zusammengefunden, des Kreises Jugend aus Stadt und Land. Niemand kam außerdem Anzage gehörend, sie kamen alle freiwillig, und auf diese Freiheit, die sie uns durch ihre Anwesenheit, denn wo freier Wille den Menschen zur Tat führt, da ist Ausdauer und Begeisterung und Kraft. So war es vor 100 Jahren, da das Volk aufstand, der Sturm losbrach und der Knechtstich Ketten klirrend zerbrach — so soll unser Volk in unseren Tagen aus neue die Freiheit erringen.“

Wir laden die Spiel hierher. In jedem Spiel ruht ein tiefer Ernst. Es gibt kein Spiel ohne Unterordnung unter die Regel, ohne Einordnung in das Ganze. Schon die Kinder schiden den Spielereber, der sich nicht fügen will, heim. Durch unser freimüßiges können befunden wir, daß wir gewillt sind, uns ein- und unterzuordnen, daß wir wissen, wir sind Glieder, sind Teile des Ganzen. Dem widerspricht, nicht, daß wir an dem Platze, auf dem wir gestellt sind, unsere ganze Kraft, unser ganzes Können einbringen. Zwar nur ein Glied, ein Teil, aber notwendig, ja unentbehrlich für ein gutes Gelingen des Werkes, an dem wir mitwirken, für das Wachstum des Ganzen. So bändigen und handhaben unsere Väter vor 100 Jahren. Ob Feldher, ob fähiger Soldat, da war keiner, der nicht voll und ganz seine Pflicht getan, der nicht sein alles drangegeben hätte, für sein Vaterland und seinen

König. — Im Spiel ruht ein tiefer Ernst. Wie wir uns heutzutage Regal fügen, einordnen ins Ganze, so müssen wir uns Zeit unseres Lebens dem Geis unterordnen, uns als Glieder erkennen des Ganzen des Vaterlandes und wie Glieder in Selbstbegrenzung verhalten. Im Dienst am Vaterland wollen wir, um mit Wismard zu reden, unsere Kräfte bezeichnen. Jeder auf seinem Posten, in seiner Berufung, jeder frei bis an den Tod, kann allein dann Deutschland groß bleiben, so groß und stark, wie es durch unserer Väter Opfer, durch unserer Hingebungen unermüßlich treuen Dienst geworden ist.

Unser Wettpiel fördert geistlich die Entwicklung des Volkes, doch sie nicht allein. Schon das Altertum schätzte die Verbesserung als ein Mittel zur harmonischen Ausübung des ganzen Menschen. Ein harter jugendlicher Körper galt als wirddiger Ausbruch einer edlen und starken Innereigenschaft. Ein Kommando — und der Turner reißt seinen Körper zusammen. Nun steht er da wie aus Erz geossen, alle Muskeln gespannt, zur Tat bereit. Unablässig vermischt der innere Mensch den Mensch. Er will, er treu, er rein. Da gilt es, Körper und Geist anzupassen, alle Willenskräfte aufzubringen, wehrhaft Widerstand zu leisten jeder Verwundung. Wer Körper und Geist, Leib und Seele in allem Edlen und Höhen geliebt hat, der erst ist in Wahrheit der Vater wert, ist ein echter civis germanus.

Woblan, in diesem Sinne wollen wir heute unser Fest feiern, wollen wir alle zusammen überlegen: Jeder erbenendes Glied, jeder an seinem Platz ein ganzer Mann, alles aus des Vaterlandes Förderung, alles zur Erneuerung und inneren Befreiung unseres lieben deutschen Volkes.

Wenn solche Denkart deutsche Jünglinge und Männer befecht, dann weiß, wie einst der Hür, Landgraf Ludwig der Ältere, wollen wir alle zusammen überlegen: Jeder erbenendes Glied, jeder an seinem Platz ein ganzer Mann, alles aus des Vaterlandes Förderung, alles zur Erneuerung und inneren Befreiung unseres lieben deutschen Volkes.

Begeisterter erhofft das Kaiserthum und in mächtigen Afforden braufte die Nationalhymne über den Platz. Sofort begannen hierauf die Wettkämpfe, die von der nach Tausenden gähelnden Menschenmenge mit lebhaftem Interesse verfolgt wurden, oft sogar so, daß die Wettkämpfer nur mit Mühe ihre Übungen erleben konnten. Etwas mehr Zurückhaltung wäre daher am Platze gewesen. Die Wettkämpfe zogen sich bis kurz vor 7 Uhr hin. Von der Tribüne wurden dann die mit Spannung erwarteten Sieger verkündet, und zwar wie folgt:

Dreitampf.

Abteilung A. (Alter 17—20 Jahre.)	
1. Kippstein, Sem., 60 R., 2. Schiefereder, Gym., 57 R., 3. Müller, Kurt, Sem., 55 R., 4. Elliger, Sem., 53 R., 5. Taugermann, Willy, Sem., 52 R., 6. Köhn, Sem., 50 R., 7. Köhn, Sem., 49 R., 8. Haring, Sem., 49 R., 9. Köhn, Sem., 48 R., 10. Köhn, Sem., 47 R., 11. Köhn, Sem., 46 R., 12. Köhn, Sem., 45 R., 13. Köhn, Sem., 44 R., 14. Köhn, Sem., 43 R., 15. Köhn, Sem., 42 R., 16. Köhn, Sem., 41 R., 17. Köhn, Sem., 40 R., 18. Köhn, Sem., 39 R., 19. Köhn, Sem., 38 R., 20. Köhn, Sem., 37 R., 21. Köhn, Sem., 36 R., 22. Köhn, Sem., 35 R., 23. Köhn, Sem., 34 R., 24. Köhn, Sem., 33 R., 25. Köhn, Sem., 32 R., 26. Köhn, Sem., 31 R., 27. Köhn, Sem., 30 R., 28. Köhn, Sem., 29 R., 29. Köhn, Sem., 28 R., 30. Köhn, Sem., 27 R., 31. Köhn, Sem., 26 R., 32. Köhn, Sem., 25 R., 33. Köhn, Sem., 24 R., 34. Köhn, Sem., 23 R., 35. Köhn, Sem., 22 R., 36. Köhn, Sem., 21 R., 37. Köhn, Sem., 20 R., 38. Köhn, Sem., 19 R., 39. Köhn, Sem., 18 R., 40. Köhn, Sem., 17 R.	
Abteilung B. (Alter 14—17 Jahre.)	
1. Carl Reich, Hohens., 76 R., 2. Ritter, Sem., 75 R., 3. Kippstein, Sem., 74 R., 4. Hoffmann, Sem., 73 R., 5. C. Wipfel, M.-D., 72 R., 6. A. Wipfel, Sem., 71 R., 7. A. Wipfel, Sem., 70 R., 8. A. Wipfel, Sem., 69 R., 9. A. Wipfel, Sem., 68 R., 10. A. Wipfel, Sem., 67 R., 11. A. Wipfel, Sem., 66 R., 12. A. Wipfel, Sem., 65 R., 13. A. Wipfel, Sem., 64 R., 14. A. Wipfel, Sem., 63 R., 15. A. Wipfel, Sem., 62 R., 16. A. Wipfel, Sem., 61 R., 17. A. Wipfel, Sem., 60 R., 18. A. Wipfel, Sem., 59 R., 19. A. Wipfel, Sem., 58 R., 20. A. Wipfel, Sem., 57 R., 21. A. Wipfel, Sem., 56 R., 22. A. Wipfel, Sem., 55 R., 23. A. Wipfel, Sem., 54 R., 24. A. Wipfel, Sem., 53 R., 25. A. Wipfel, Sem., 52 R., 26. A. Wipfel, Sem., 51 R., 27. A. Wipfel, Sem., 50 R., 28. A. Wipfel, Sem., 49 R., 29. A. Wipfel, Sem., 48 R., 30. A. Wipfel, Sem., 47 R., 31. A. Wipfel, Sem., 46 R., 32. A. Wipfel, Sem., 45 R., 33. A. Wipfel, Sem., 44 R., 34. A. Wipfel, Sem., 43 R., 35. A. Wipfel, Sem., 42 R., 36. A. Wipfel, Sem., 41 R., 37. A. Wipfel, Sem., 40 R., 38. A. Wipfel, Sem., 39 R., 39. A. Wipfel, Sem., 38 R., 40. A. Wipfel, Sem., 37 R.	

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikumsantrag über keine Verantwortung.

Statt besonderer Meldung.
Am 31. August, abends 7 1/2 Uhr, erlitt ein unsere gute Mutter Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste Koppe
geb. Krummer.
Ihm still's Bilde bitten die trauernden Hinterbliebenen
Herrmann Koppe nebst Kinder.
Merseburg, den 1. Sept. 1913.
Berdigung findet Mittwoch 3 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.
Vom 26. bis 30. August 1913.

Aufgeboten: der Mal. Kreis: Ettorett Robert Körten und Charlotte Meißner, Unt. Altkend. 35 u. Gotthardstr. 6; der Vogtberger Otto Seidelbach und Berta Schmidt, Lindenstr. 3; der Schreiber Wilhelm Jentich und Anna Hanke, Leichtr. 31; der Vermählungs-Diät. Willi Meßler u. Katharina Grabl, Breite Str. 2 u. D. Breite Str. 16.
Geschließungen: der Kaufmann Will. Becker und Elisabeth Schär, Wanzleben; der Pastor Hermann Beiger u. Hildegard Denteß, Ob. Burgstr. 4; der Tapezierer Wilhelm Künzsch u. Anna Künzsch geb. Wobbe, Bornert 7; der Sergeant Friedrich Schriener u. Anna Schrepper, Weisenfelder Str. 49.
Geboren: dem Witte (Schullehrer) Hedwig 1 L., Sälterstr. 25; dem Handmann Hedwig 1 S., Johannisstr. 10; dem Bäckermeister, wibel Kölling 1 L., Leichtr. 3; dem Handmann Meißner 1 L., Ob. Breite Str. 21; dem Schmied Giesmann 1 S., Lindenstr. 2.
Verstorben: die Witwe Margarete Gehl geb. Grünow 66 J., Al. Ritterstr. 6; die F. d. Gedächtnispreis Loge, 1 J., G. Ritterstr. 1; die L. d. Arbeiter's Jamorski, 3 Mon., Sülzberg 31; der Schneidermeister, Karl Dahn 69 J., Al. Ritterstr. 28; die Ehefrau des Adolphi, geb. Wehlers Edlinger 68 J., G. Ritterstr. 7; der Mann, 76 J., G. Ritterstr. 7; der B. telegraphist a. D. August Koppe, 69 J., Clobigauer Str. 3; die Ehefrau des Privatmanns Lindner Marie geb. Böhld, 58 J., Bornert 24.
Verheiratete Aufgebote: der Schuhmacher G. J. K. Stroiß und R. F. M. Siegling geb. Wietau, Merseburg und Halle a. S.; der Bureauadjutant H. O. Seriau und M. J. W. Schüb, Merseburg und Café.

In den Anzeigen im Handelsamt sind Ausweispaß vorzulegen
Die Bitte der Wahlberechtigten zur Apothekerkammer für das Verwaltungsbezirk Merseburg für das Jahr 1913 liegt gemäß § 2 Abs. 2 der Verordnungsverordnung vom 2. Februar 1913 in der Zeit vom 2. bis 15. September 1913 im Gewerbehäus, Rathaus Zimmer 15, zur Einsicht aus.
Merseburg, den 28. Aug. 1913.
Der Magistrat.

Erneuerung der Lose
zur 3. Klasse muß bis 6. Septbr. erfolgen.
Vorrätig: Kauflose zur 3. Kl. und Lose zu 3,50 Mk. zur Noten-Auslosterung.
Hauptgewinn 100.000 Mark.
Ziehung 1.-4. Oktober 1913.
Gurge.

2. Et., 3-Zimm.-Wohnung,
Bad elektr. Licht, Gas etc., per 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfr. Herr. Schultheiß, Burgstr. 21, pt.
Geräumige Wohnung, Mietspreis 320 Mk., 1. Oktober oder später zu beziehen. Näheres zum 9. II.

Fedel. Wohnung, St. R., 4 u. 5 Zimm., (35 Ztl.), umf. sof. z. verm. Beschäftigung d. 12. u. v. 6 Uhr an. **Franzenheim, Neumarkt 41.**

Einfach möbl. Zimmer
an verm. **Noterfeldweg 12, v. r. Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. imer** sof. oder später zu verm. **Gotthardstr. 40, I.**

3-Zimm. Zimmer
auf 1. Synothel auszuweisen. Gesuche unter C O 1866 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Brauchen Sie Geld? Was obz. üngen. Katenabla, Schreiben Sie sofort an F. Schubert, Berlin O 2, Wirohaus Bärte, Burgstr. 30.
Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre, Reell, diskret u. schnell. W. Lützw., Berlin 99, Dammstr. 22, Kostanlose Ausk. Viele Dankesch.

1 neuer Kindertwagen
ist zu verk. **Gotthardstr. 14, II.**
Maschinenhobelpläne gibt kostenlos ab d. Schulz Ww., Möbelschleier, Gotthardstr. 34.

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Sonntag vormittag 1/11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, in größter Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger-vater, Bruder und Schwager,
Herr Gottlieb Hintze
Oberpostassistent a. D.
im vollendeten 66 Lebensjahre. In tiefster Trauer zeigen dies nur hierdurch an

Dorothea verw. Hintze geb. Krieg.
G. Hintze, Oberpostassistent
Marie Hintze geb. Bindschil.
Merseburg, Markranzstr. 1, Dorenburg (Harz), den 31. August 1913.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus statt.

Dank.
Für die vielen B.weise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren und unvergesslichen Baischlahenen sagen wir Allen auf diesem Wege aufrichtigen Dank.
Merseburg, den 1. September 1913
Adolf Lindner und Kinder.

Röbliertes Zimmer
zu vermieten **Reichtr. 1, v. 1.**
Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
ca. auch einz. zu verm. **Dammstr. 15.**
Möbl. Zimmer zu vermieten **Weisenfelder Str. 27.**
Ein möbl. Zimmer
zu vermieten **Gefnerstr. 14, II.**
Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
zu vermieten **Lindenstr. 3.**

Möbl. Zimmer
für Centr. in Mischeln gesucht. **Dieren bis 4-9 unter J D 76** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Fedel. Schlafstelle offen **Obere Breite Str. 22.**
2 bessere Schlafstellen offen **Windberg 6.**

Mein in Merseburg gelegenes Hausgrundstück
beabsichtige ich mit güt. Beding. zu verk. Bis 4. 9. u. sprechen im **Restaurant „Dammloch“.**
Louis Ortel, Wittenwalde.

Einfamilienhaus
Baugrundstr. 30 sofort oder 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres **Schulze Straße 31, II (Eingang Dallstraße Straße).**

Das Wohnhaus Poststraße 4
ist ertheilungshalber unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Auskunft erteilt d. Bauer, Gefnerstraße 7.**

1 1/2 Morgen Ackerland,
in der Leichtr. geleg., ist 1. Oktbr. zu verpacht. **H. Kemp, Markt 18.**

8-10000 Mark
auf 1. Synothel auszuweisen. Gesuche unter C O 1866 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Brauchen Sie Geld? Was obz. üngen. Katenabla, Schreiben Sie sofort an F. Schubert, Berlin O 2, Wirohaus Bärte, Burgstr. 30.
Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre, Reell, diskret u. schnell. W. Lützw., Berlin 99, Dammstr. 22, Kostanlose Ausk. Viele Dankesch.

1 neuer Kindertwagen
ist zu verk. **Gotthardstr. 14, II.**
Maschinenhobelpläne gibt kostenlos ab d. Schulz Ww., Möbelschleier, Gotthardstr. 34.

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Magut Geflügelkutter,
mochurch in jeder Jahreszeit ungläublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Anlauf, erzielt werden, empfiehlt
Balthar Bergmann, Merseburg, Gotthardstr. 9

Matulatur
sätt stets vorrätig u. empf. billigh
Duchdruckeri Th. Köhner,
Merseburg, Orlowstr. 9

Kantschkstempel
für Behörden und Private
Liefert
Kurt Karis
Merseburg, Brühl 4

Otto Schömburg
Karlsruhe, 6, Teleph. 207,
empfeht
Preßsteine u. Briketts
zu Sommerreisen.

Bestellungen erbitten wegen des für, vor den Preisrückgängen entretenden Andrages baldigt.

Salzknochen und frische Rindskaldaunen.
E. Saumann, Gotthardstr. 30.

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

ff. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Ich war am Leibe mit einer
Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Juder's Patent-Medizinal-Gelee** das Übel beseitigt. Diele Gelee ist nicht 1,50 Mk., sondern 1,00 Mk. wert. **Zero-Bl.** a. St. 50 Pf. (15/1010) a. 1,80 Mk. (85% in flüssige Form). Dazu **Sudoch-Creme** (a 50 u. 75 Pf. je) Bei **W. Riessig, A. Nische u. A. Ruppel, Drogerien.**

Rino-Salbe hat eine langjährige hartnäckige Flechte schnell geheilt. **Verbindl. Dank.** Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Gärtn.

Rino-Salbe bewährt bei Belästigungen der Hände, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, ausgeprägten Händen. In Dosen von Mk. 1,15 und 2,25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma **Rich. Schuberth & Co., Weinbühlstr. Dresden.** Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Strohporzellan **Marxbrüel** **Stark** (Stroh-Grün Mangan-Stein) hat mir bei einem alten **Frauenleiden**

u. chron. Valenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet. Die Schmerzen und Schärren völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der lebenden Zelle bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt. Wie jetzt auch der Star mit ihrer Wunderquelle. Diefelbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren reinigt das Blut und die Blüte. Seit ich Ihren Marxbrüel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. Frau H. V. **Arsl. warm empf. 11. 65 u. 66 Pf. bei A. Ruppel, W. Riessig u. A. Nische, Drogerien.**

Von der Reise zurück.
Dr. Mammelthey

Für Gastwirte!
Biergläser jeder Größe zum Abändern des Schriftzuges nimmt an **Wilo. Rössner, Zinglisermeister, In der Geisel 6.**

Fahrrad-Zubehör
Mittel, **Leichtbau, Glöckner, Intarow, Hebeis, Gattalbeson, Kumpen** u. großer Umsatz zu billigen Preisen
Herrn Bürten, Markt 3.

Rahmmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei **C. Albrecht, Halleische Str. 19.**

Blissie-Brefferer,
flach und hoch, wird jederzeit sauber u. repariert
Herrn Bürten, Markt 3.

Alle Schlosserarbeiten und Reparaturen
(auch an Wrochen, Portemonnaies, Damentaschen u. dergl.) werden gut ausgeführt **Schnurr. 4.**

Subolds Restauration
Heute
Schlachtelei
Heute Dienstag
Schlachtelei
Heute Dienstag

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, solches jugendfrisch. Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte **Stedenpferd = Seife**, die beste Bismut- u. Seife St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**, welcher rote u. rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der **Dom-Apothete**, bei **Freih. Heberl, B. Fuhrmann, A. Nische, Fr. Herrlich, A. Ruppel, In Mischeln: in der Apotheke.**

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, solches jugendfrisch. Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte **Stedenpferd = Seife**, die beste Bismut- u. Seife St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**, welcher rote u. rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der **Dom-Apothete**, bei **Freih. Heberl, B. Fuhrmann, A. Nische, Fr. Herrlich, A. Ruppel, In Mischeln: in der Apotheke.**

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, solches jugendfrisch. Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte **Stedenpferd = Seife**, die beste Bismut- u. Seife St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**, welcher rote u. rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der **Dom-Apothete**, bei **Freih. Heberl, B. Fuhrmann, A. Nische, Fr. Herrlich, A. Ruppel, In Mischeln: in der Apotheke.**

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme von neuen Abonnenten: bei Zahlung des Betrages durch unsere Bank in
Mark und auf dem Banke außerdem Kostenlos; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachsend. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen, nachmittags.
— Besondere unter Originalmengen ist nur mit bester Druckmasse gehalten.
— Alle Rückgaben ungelagerter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit
neuesten Marknotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und Um-
gebung 10 Pf., für alle anderen Gegenden 20 Pf., auswärts pro Zeile
20 Pf., im Monat 40 Pf. Bei fortwährender Besetzung des Raumes
Gebühr für Zeitbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachdruck und Offertenerwerb
besondere Berechnung, nach Absprache mit der Schriftleitung. Dringende
Anzeigen für frühere Beilagen können nur am Tage vorher
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorbringen.

Nr. 205.

Dienstag den 2. September 1913.

40. Jahrg.

Die Dörfer und die Konservativen.

Den Konservativen ist es unangenehm, daß die fort-
schrittliche Volkspartei entschlossen ist, in stärkerer Maße
Landtagitation zu treiben. Sie wissen ganz genau, daß,
wenn es gelingen sollte, die ländlichen Wähler in noch
höherer Maße als bisher der konservativen Botenmäßigkeit
zu entziehen, dann es mit der konservativen Herrschaft
aus sein würde. Daher ihr krampfhaftes Bemühen, die
entzogenen Liberalen als Feinde der Bauern hinzustellen
und sie teils mit Spott, teils mit Drohungen davor
zurückzuführen, in die G. f. d. des konservativen Tätig-
keitsbundes, auf das platte Land, hinunterzuführen.
Nachdem die Konservativen in den großen und auch in
den mittleren Städten abgewirtschaftet haben, sind ihnen
die Ackerbürger und die Bauern gut genug, die konserva-
tiven Kaffianen aus dem Feuer zu holen.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte mit vollem Recht in
einem viel zitierten Artikel darauf hingewiesen, daß auch
auf dem Lande die Zahl der für den Liberalismus abge-
gebenen Stimmen in starkem Wachsen begriffen ist.
Diese Angaben können durch Vergleichsziffern noch er-
gänzt werden. Die amtliche Wahlstatistik zählt beinahe-
lich die Dörfer in den einzelnen Wahlkreisen zusam-
men, die weniger als 2000 Einwohner haben, dann die-
jenigen zwischen 2000 und 10 000 und schließlich die-
jenigen mit über 10 000 Einwohnern. Man wird sagen
dürfen, daß die ländliche Bevölkerung im wesentlichen in
den Dörfern der ersten Kategorie wohnt. Die
Statistik zeigt nun, daß im Jahre 1907 die Konservativen
in den Dörfern des Königreichs Preußen mit weniger

23,6 Proz. der gesamten Stimmzahl dieser Größen-
klasse aufbrachten, dagegen 1912 nur noch 631 000 oder
22,7 Proz. Die Ziffer wäre noch kleiner, wenn nicht das
Zentrum in einer Reihe von preussischen Wahlkreisen den
Konservativen seine Mannschaften vorbehalten zur Ver-
fügung gestellt hätte. Infolgedessen ist auch das Zentrum
von rund 541 000 oder 18,9 Proz. auf 489 000 oder
17,1 Proz. heruntergegangen. Auch die Reichspartei
setzt in jenen ländlichen Distrikten eine entscheidende rück-
läufige Bewegung: von 233 000 oder 8,1 Proz. auf
188 000 oder 6,5 Proz. Sinegen ist auf der fortschritt-
lichen Seite eine Zunahme auch auf dem platten Lande
zu bezichtigen. Während die 1907 noch getrennten frei-
sinnigen Parteien zusammen rund 202 000 oder 7,1 Proz.

partei mit ihrem entschiedenen Kampfe für die Beseitigung
der Futtermittelhölle durchaus in bauernfreundlichem
Sinne handelt. Der Bauer beginnt einzusehen, daß
durch den Zoll zwar das Produkt verteuert wird, das er
zum Markte stellt, daß aber andererseits auch er alle Zu-
läufe für seine Wirtschaft und alle sonstigen Lebensnot-
wendigkeiten teurer bezahlen muß und daß durch die all-
gemeine Hinausführung der Preise sein eigentlicher
Kunde, die Masse der städtischen Bevölkerung, weniger
kaufkräftig wird für die von ihm erzeugten Produkte.
Daher die langsame Abwendung von der fanatischen
Zollgebanktheit der Konservativen und des Bundes!
Und diese Abwendung zu beschleunigen, dazu soll die er-
höhte Auflistung auf dem Lande dienen, die von fort-
schrittlicher Seite heftigst jetzt in die Hand genommen
wird.

Aus dem gehässigen und vielfach mit aus dem Zu-
sammenhange gerissenen Zitate arbeitenden Artikel,
der ganz gut den Herrn v. G. in der Sache des Verfassers
haben könnte, sei nur noch hervorgehoben, daß der Freisinn
sich in der Frage der inneren Kolonisation als völlig unerschütterlich
ergeigt hat. Gerade die fortschrittliche Volkspartei ist
es aber gewesen, die auf dem Gebiete der inneren Koloni-
sation vorwärts gedrängt und eine wirklich großzügige
Politik eindringlich befürwortet hat. W. r. erinnern nur
an den gehaltenen Vortrag, den der Abg. Hoff auf dem
Preussentage der Partei am 20. Januar 1913 gehalten
hat und in dem ein umfassendes Programm der inneren
Kolonisation vorgelegt wurde. Demgegenüber steht es
fest, daß weite konservative Kreise — wir denken hier nur
an den braven Herrn v. Eberburg-Smulkau! — der
inneren Kolonisation mit innerer Danksagung gegenüber-
stehen, weil sie, nicht mit Unrecht vielleicht, befürchten,
daß durch die Aufstellung so vieler Landes- und kleine
Bauern ihr Kreislauf und ihre politische Machtstellung
auf dem Lande beeinträchtigt werden könnte.

Zum Schluß des Artikels droht die „Kreuzzeitung“:
„Mag der Freisinn seine falschen Propheeten nur auf die
Dörfer schicken — die Bauern werden ihnen schon helms-
leuchten!“ Das klingt betörend wie eine „Beweisführung“
mittels Drossel und Heugabeln! Hier und da mag ja
allerdings der dümmliche Fanatismus noch hinreichen,
um Landeute zur Anwendung so drastischer Mittel gegen
ihre angeblichen „Feinde“ anzuspornen; im großen und
ganzen aber werden die bündlerischen Agitatoren durch
etwache aufreizende Redensarten beim ruhigen und be-
sonnener Landvolk ihre Sache nur verschlechtern. Die
fortschrittliche Volkspartei läßt sich natürlich durch Droh-
ungen irgend welcher Art nicht einschüchtern, sie wird mit
festem Mute an ihre Aufklärungsarbeit auf dem Lande
gehen, die im besten Sinne des Wortes eine Kultur-
arbeit ist.

Die Lage auf dem Balkan.

Auch in Sofia scheint man sich allmählich an den Ge-
banken zu gewöhnen, die alte Sultansstadt an der Maritza
unter dem Zeichen des Halbmonds verbleiben zu sehen.
Die anfänglich starre Ablehnung aller türkischen Ver-
suche, mit der bulgarischen Regierung in direkte Fühlung
zu kommen, ist bereits einer Stimmung gewichen, die eine
offizielle Einwilligung zur Aufnahme direkter Verhand-
lungen mit der Pforte in den Bereich der nächsten Mög-
lichkeiten rückt.

Der Stimmungsumschwung in Sofia.

Von den Großmächten ist Bulgarien geraten worden,
sich mit der Türkei direkt über Adrianopel zu
verständigen. Da die Regierung nun angesichts der
demobilisierten Armee sich gegenüber der Türkei bei Ver-
handlungen offensichtlich im Nachteil befindet und sich
zu direkten Verhandlungen bisher nicht entschließen
konnte, wurde die Frage jetzt gefest im Kabinet und in
langen Ministerratsungen beraten, zu welchem auch die
Parteilührer der Opposition hinzugezogen wurden. Wie
eingeweihte Kreise versichern, dürfte sich die Regierung
unter gewissem Vorbehalt geneigt zeigen, direkte Ver-
handlungen einzugehen.

Herabsetzung der türkischen Forderungen?

Aus Sofia in Paris eingetroffene Nachrichten über
die von der Pforte angeblich zugestandene

Grenze lauten nach dem „Berl. Bot.-Anz.“ für Bul-
garien so günstig, daß man in Pariser unterrichteten
Kreisen in ihre Zuverlässigkeit starke Zweifel setzt. Da-
nach würden Krete, Kreta und Wisa an Bulgarien
fallen. Die künftige Grenze würde im Osten von Enos
bei Kap Bor. beginnen, dann dem Lauf der Maritza bis
nördlich von Adrianopel folgen, hierauf nach Süden ab-
zweigen, um beim Kap Serres nördlich von Midia zu
enden.

Vorläufige Belegung von Dedegatsch durch die Griechen.

Wie aus Athen gemeldet wird, hat Bulgarien unter
Vermittlung Rußlands die griechische Regierung gebeten,
Dedegatsch noch besetzt zu halten, bis Bulgarien in
der Lage sei, Truppen und Wachen zu entsenden, um
die Stadt zu besetzen. Auch die Mächte sollen Griechen-
land gebeten haben, die Besetzung zu verlängern. Der
griechische Ministerrat hat beschlossen, dieser Bitte Folge
zu geben.

Griechenland und die Türkei.

Die Beziehungen zwischen Griechenland und der
Türkei, die auf den Abschluß eines endgültigen Friedens
abzielen, werden beschleunigt. Ein Einverständnis
zwischen den beiden Staaten erscheint als sicher. Der
Vertrag wird in einigen Tagen durch den neuen Minister
des Auswärtigen unterzeichnet werden.

Die Pforte hat den griechischen Schiffen die Durch-
fahrt durch die Meerenge unter der Bedingung
gestattet, daß sie vorher ihre Flagge entziehen. Die
griechischen Kreuzer betrachten diese Bedingung als nach
einem siegreichen Kriege demütigend und werden heute
zusammentreten, um einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Mächte der rumänischen Truppen.

König Carol hat in Jimnicia die letzten aus
Bulgarien kommenden Truppen und sodann die Cholera-
lagarete beichtigt und ist darauf nach Sinaia zurück-
gekehrt.

Die letzten rumänischen Truppen haben die Grenze
am Freitag passiert. Die Dislokation der Truppen
wird gemäß den zwischen dem Generalstab und dem
Sanitätsdienst der Armee vereinbarten Bestimmungen
durchgeführt.

Die rumänische Armee hat während des Krieges bis
einschließlich 24. August sechs Offiziere und 1149 Mann
durch den Tod verloren.

Vermehrung der Marine Rumäniens.

Eine von rumänischen Kriegsministerium
zwecks Vererbung von Monitoren und Torpedo-
boots erzielten erwarnt. Kommissar wird in
alternativer Zeit ins Ausland reisen, um mehrere
Schiffswerften zu besuchen.

Die Türkei, Bulgarien und die Mächte.

Berlin, 30. Aug. Die Mächte haben insgesamt im
Verlaufe des zweiten Streites um Adrianopel von
irgendeiner Aktion in Sachen der Zukunft Adrianopels
Abstand genommen und sich auf gute Ratsschläge
im Interesse der Herbeiführung einer friedlichen Ver-
ständigung beschränkt. Die Aussicht auf eine tiegrei-
che Lösung ist nun so gut wie geschwunden und, ob-
wohl amtliche Erklärungen über den Beginn von Ver-
handlungen zwischen Sofia und Konstantinopel noch
nicht vorliegen, rechnet man doch an den beteiligten
Stellen wie in den Kanälen der Großmächte für die
nächste Zeit mit solchen. Sollten sie direkt ein-
geleitet werden, so hätte sicherlich keine der Groß-
mächte etwas dagegen einzuwenden, zumal, da
ihnen ja das Recht der Zustimmung zu dem Reklu-
tate unbenommen bleibt. Sollte aber zu ihrer An-
nahme eine Vermittlung erforderlich sein, so stehen
den beiden Regierungen die guten Dienste Ruß-
lands und Italiens zur Verfügung.

Bulgarische Unterhändler in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. Aug. Der bulgarische Dele-
gierte Mitschewitsch hat gestern mittag dem Groß-
wesir einen Besuch ab. Der Fürst wurde mitgeteilt,
daß die Ankunft der offiziellen bulgarischen
Abgeordneten, die mit den direkten Verhandlungen
beauftragt sind, unmittelbar bevorstehe.

Ruß in serbischen Kabinet.

Belgrad, 31. Aug. Wie verlautet, wird das
Kabinet Walsch noch bis zum Zusammentritt der
Stupitsina am Abend bleiben. Dann wird eine Neu-
bildung des Kabinetts erfolgen. Walsch begibt sich
Anfang nächster Woche zur Kur nach Marienbad. Die
serbisch-montenegrinische Grenzfrage ist so zur vollen
Zufriedenheit Montenegro geregelt wor-
den. Das Protokoll wird heute unterzeichnet.

